

BUND  
MUSEUMS  
DEUTSCHER  
MUSEUMS  
BUND

# Bulletin

Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum

Guidelines für internationale Zusammenarbeit

Deutsch-Französischer Museumsdialog

Mitgliederzeitschrift 3/22

# INHALT

## EDITORIAL

Haben Sie bereits angefangen, Ihr Museum klimafreundlicher zu gestalten?

## UNSERE ANGEBOTE

Deutsch-Französischer Museumsdialog: Projektstart  
Museumskunde: Kleinere Museen  
Museum macht stark: Fortsetzung und Projekteinblick  
Neues Seminarangebot: Digitale Spielregeln und Organisationsentwicklung  
Jahrestagung 2023: Save the date  
Jahrestagung 2022: Aufzeichnung online  
Deutsch-Polnischer Museumsdialog: Guidelines  
Digitale Grunderfassung: 10 Grundsätze  
Bildung und Vermittlung: Übersetzung des Leitfadens  
Internationaler Museumstag 2022: Fest der Museen  
Standards für Museen: Mindest- und Qualitätsstandards  
Netzwerk Besucher:innenforschung: Jahrestagung

## SCHWERPUNKT



Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum  
Nachhaltigkeit im Deutschen Museumsbund  
Handlungsempfehlungen  
Die Arbeitsgruppe stellt sich vor  
Nachgefragt



## UNSERE EMPFEHLUNGEN

NEMO: Jahrestagung  
NEMO: Webinar  
NEMO: Diskussionsreihe  
Gesamterhebung 2021: Zahlen einreichen  
Heimatismuseen: Soforthilfeprogramm 2022  
Neustart Kultur: Fördergelder beantragen  
Förderprogramm Ukraine: Matching-Portal  
Termine  
Publikationen

## UNSERE FACHGRUPPEN & ARBEITSKREISE

Berichte der Frühjahrstagungen

## UNSER VERBAND

Energieknappheit: Jetzt Maßnahmen ergreifen  
Unsere Mitglieder  
Firmenmitglieder  
Neue Mitglieder

## HABEN SIE BEREITS ANGEFANGEN, IHR MUSEUM KLIMAFREUNDLICHER ZU GESTALTEN?

Liebe Mitglieder,

seit Jahrhunderten geben Museen Kulturerbe und das damit verbundene Wissen von einer Generation an die nächste weiter. Demzufolge galten sie als nachhaltige Institutionen. Heute wissen wir, dass sich nachhaltiges Handeln nicht selbstverständlich aus den Grundaufgaben des Museums ergibt. Mit der notwendigen, immer höheren Sensibilität gegenüber Nachhaltigkeitsfragen entdecken wir in vielen Bereichen des Museumsbetriebs einen gewaltigen Handlungsbedarf, insbesondere in ökologischer Hinsicht.

2021 haben Sie, liebe Mitglieder, im Rahmen unserer Mitgliederversammlung das Thema „Nachhaltigkeit“ als transversalen Schwerpunkt unserer Verbandsarbeit bestätigt, das seit 2019 in Diskussion war. Angelehnt an die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen binden wir die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsaspekte, insbesondere Klimaschutz, hochwertige Bildung sowie die nachhaltige Gestaltung von Städten und Gemeinden in unsere Arbeit ein.

Seit Anfang des Jahres erarbeitet eine Arbeitsgruppe aus zahlreichen Museumsverantwortlichen, wissenschaftlichen Expertinnen und Experten unter Beteiligung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturministerien der Länder sowie der kommunalen Spitzenverbände im Rahmen unseres Projekts „Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum“ einen praktischen Maßnahmenkatalog. Dieser soll im kommenden Jahr als Grundlage für eine Diskussion über Zertifizierungssysteme von und für Museen dienen. Zudem stellen wir praktische Arbeitshilfen zur Verfügung und schlagen langfristige Perspektiven für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Museen vor. Die Ergebnisse und Empfehlungen, die erarbeitet werden, sollen bundesweit Anwendung finden und dazu beitragen, den Museumssektor klimafreundlicher zu gestalten.

Energieeffizienz und Klimaschutz sind langfristige Ziele, die aktuell heiß diskutiert werden. Die Energieknappheit wird in diesem Winter auch den Museumssektor treffen. Schon jetzt ist in Teilen der Republik von einem erneuten „Kulturlockdown“ die Rede, diesmal um Energie zu sparen. Aufgrund der coronabedingten Erfahrung wissen wir, dass eine temporäre Museumsschließung nicht zu substanziellen Energieeinsparungen beiträgt. Das ist trotzdem kein Grund, nicht bereits jetzt Maßnahmen zu ergreifen, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Mit effizienten Maßnahmen können wir einen Wandel einläuten, den wir in den nächsten Jahren aktiv mitgestalten können.

Dank Ihres aktiven Beitrags können wir Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Museum stärken und hoffen auf Ihre Unterstützung, um das Thema auch langfristig in den Institutionen zu verankern.

Herzlich grüßen



Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, Präsidentin



David Vuillaume, Geschäftsführer

# UNSERE ANGEBOTE

Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand unserer Aktivitäten und erfahren Sie, wie Sie sich beteiligen können.

## DEUTSCH-FRANZÖSISCHER MUSEUMSDIALOG: PROJEKTSTART

**Nach dem Deutsch-Polnischen Museumsdialog organisiert der Deutsche Museumsbund ein Dialogprojekt mit Frankreich. Im Rahmen des Projekts diskutieren wir mit Kolleginnen und Kollegen beider Länder über aktuelle Themen der Museumsarbeit.**

Mit dem deutsch-französischen Museumsdialog möchten wir das Vertrauen und das Verständnis sowie den Austausch zwischen den Museumsfachleuten beider Nachbarländer aufbauen. Inhaltlich widmet sich das Projekt Themen wie dem Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, Publikumsorientierung, Digitalisierung sowie Kreativwirtschaft im Museumssektor. Zu jedem Thema werden 10 Expert:innen jeweils aus Frankreich und Deutschland eingeladen, die die aktuellen Herausforderungen und Best-Practice-Beispiele in den verschiedenen Bereichen diskutieren. Die Ergebnisse der Diskussionen werden im Rahmen eines offenen Onlinetreffens dem interessierten Fachpublikum präsentiert.

Begleitet wird das Projekt von einem Wissenschaftsrat, der die Organisatoren inhaltlich unterstützt und die Treffen des Programms in ihren Museen beherbergt. Der Rat besteht aus Vertreter:innen der folgenden Museen und Institutionen: Übersee-Museum Bremen, Musée du Quai Branly – Jacques Chirac, Museumsdienst Köln, Musées de la Ville de Strasbourg, Staatliche Museen zu Berlin, MUCEM – Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée, Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe und Musée d'art moderne (Centre Pompidou).

Eröffnung des Deutsch-Französischen Museumsdialogs im Centre Pompidou

Am 4. Mai fand die offizielle Eröffnung des Projektes mit den Organisator:innen und dem Wissenschaftsrat in Centre Pompidou in Paris statt. Bei dem Treffen wurden die wichtigsten Probleme, Fragen und Inhalte innerhalb der vier Hauptthemen sowie die Eckpunkte für die kommenden zwei Jahre festgelegt.

Das nächste Expert:innentreffen findet vom 20. bis 21. Oktober im Übersee-Museum Bremen zum Thema Provenienzforschung und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten statt.

**Zum Deutsch-Französischen  
Museumsdialog**  
[museumbund.de/aktuelles/projekte](https://museumbund.de/aktuelles/projekte)



## MUSEUMSKUNDE: AUCH KLEINERE MUSEEN STEHEN VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN

**In der aktuellen Ausgabe der Museumskunde geht es um „kleinere“ Museen. Damit richten wir den Blick auf einen wichtigen Aspekt unserer Museumslandschaft und geben den Reflexionen selbstbewusster Museumsmitarbeitenden Raum, die ihrer Arbeit mit begrenzten Mitteln und viel Engagement nachgehen.**

Groß oder klein sind Museen nicht per se, sondern immer in Relation zu anderen. Eine Rolle spielen zudem finanzielle und personelle Ressourcen, der Umfang der Sammlung oder die geografische Reichweite. In der aktuellen Ausgabe der Museumskunde legen wir den Fokus auf das Selbstverständnis der kleineren Museen. Wie betrachten sie sich selbst und wie unterscheiden sich ihre Bedürfnisse von denen großer Häuser? Beim Thema Management fragen wir, welche Erfolgsfaktoren für kleinere Museen gelten? Kann der Mangel an Ressourcen zum Ansporn werden, kreative Lösungen zu finden? In dieser Nummer können die Größeren vieles von den Kleineren lernen. Zudem bieten wir Ihnen Einblicke in die komplexen Verbindungen zwischen Publikum und Trägerschaft, wir sprechen über Potenzial und Entwicklung und blicken gemeinsam mit den Autor:innen auf die Rolle, die die kleineren Museen in Zukunft spielen werden. Denn kleinere, lokale und regionale Museen sind zahlreich und überall. Sie bilden ein Netzwerk, das die ganze Landkarte bedeckt. Wenn sie zusammenarbeiten und gemeinsam an die Öffentlichkeit treten, wirken sie und werden stärker.



**Zur Museumskunde**

[museumbund.de/publikationen](https://museumbund.de/publikationen)

## MUSEUM MACHT STARK – WIR SIND WEITER DABEI

**Kinder und Jugendliche für das Museum begeistern, ihnen die Möglichkeit geben, ein Museum von innen kennenzulernen und selbst Teil davon zu werden, diese Ziele verfolgen wir mit unserem Projekt „Museum macht stark“.**

Die erfolgreiche BMBF-Förderinitiative „Kultur macht stark“ geht ab 2023 in die dritte Förderphase. Hauptanliegen der Förderung ist es, Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder und Jugendliche herzustellen und somit bestehende soziale Ungleichheiten zu verringern.

Der Deutsche Museumsbund wurde zur Antragstellung aufgefordert und wird, vorbehaltlich der endgültigen Bewilligung durch das BMBF, weiterhin als Programmpartner mit „Museum macht stark“ dabei sein. Bereits seit 2013 beteiligen wir uns als Partner und ermöglichen lokalen Bündnissen, Angebote im außerschulischen Bereich der kulturellen Bildung umzusetzen. Museen erhalten dadurch die Chance, Bündnisse mit sozialräumlichen Partnern einzugehen und damit ganz neue Zielgruppen zu erreichen – völlig ohne finanzielle Eigenmittel! Gemeinsam möchten wir mit diesem Angebot Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren, die bisher wenig Bildungserfahrungen sammeln konnten, für das Museum begeistern.

Die kommende Antragsfrist für Projekte, die ab dem 01.01.2023 oder später starten, läuft nach der Veröffentlichung vsl. bis zum 31.10.2022. Die darauffolgende Frist zur Antragstellung ist der 28. Februar 2023. Die gesamten Ausschreibungskriterien zur Förderung finden Sie ab September 2022 unter: [www.museum-macht-stark.de](http://www.museum-macht-stark.de)

## VERWIRKLICHEN AUCH SIE IHRE PROJEKTIDEE

Der Museumsbund plant zwei unterschiedliche Formate. Beide Formate stehen interessierten Museen und museumsnahen Institutionen als Antragstellern offen. Für antragstellende Einrichtungen aus dem ländlichen Raum gibt es erleichternde Umsetzungsbedingungen. Bei Fragen zur Antragstellung berät Sie das Projektteam gern. Wir freuen uns auf Ihre vielseitigen Ideen zu außerschulischen Vermittlungsangeboten in Museen.

### Format 1: Von uns – für uns! (Peer-Education-Format)

Im Format 1 kommt der Ansatz der Peer-Education zum Tragen. Teilnehmende werden im Museumskontext zu Peer-Teamer:innen ausgebildet und geben ihr Wissen an Gleichaltrige (Peers) weiter.

Dieses Format folgt einem vorgegebenen Ausbildungs- und Durchführungsplan. Lesen Sie dazu unsere ausführliche Darstellung in der Ausschreibung, z. B. auf unserer Webseite: [www.museum-macht-stark.de](http://www.museum-macht-stark.de).

### Format 2: Ab ins Museum (Offenes Format)

Das Format 2 ist für Ihre Ideen und Möglichkeiten offen. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung obliegt den Museen. Das jeweilige Vorhaben ist im Antrag konkret darzulegen. Die aktive Vermittlungszeit durch die Fachkräfte mit den Teilnehmenden umfasst mind. 20 Stunden und max. 50 Stunden.

**„Jeden Tag des Ferien-Workshops haben wir diesmal mit Yoga + Meditation im Konzertsaal des Jagdschlusses begonnen. Die Kinder fanden das großartig. Wir wollten schon immer einen Ferien-Workshop mit Yoga ausprobieren, denn die Kinder kommen teilweise in sehr unterschiedlicher Verfassung und Stimmung bei uns an.“**

Leiterin des Projekts „NIKE ist mehr als ein Turnschuh“

## PROJEKTEINBLICK

2021 haben die Kulturarbeiter:innen Anna Chrusciel und Sadaf Farahani das Polyrama – Museum für Lebensgeschichten gegründet. Es ist ein Museum, das marginalisierte Perspektiven auf zentrale Lebensthemen in den Fokus nimmt und diese Erzählungen der Gegenwart in einem wachsenden Audioarchiv festhält. Das Museum befindet sich in Trägerschaft des Vereins KulturLabor e. V., dass seit 2009 mit seinen Projekten diskriminierungskritische Kunst und Kulturarbeit im Sinne der Teilhabegerechtigkeit fördert.

*Sie sind die Projektleiter:innen für „Sammlung junger Lebensperspektiven“. Worum geht es in Ihrem Projekt?*

Wir möchten junge Menschen an der Entstehung eines Museums beteiligen und ihnen die Möglichkeit geben es mitzugestalten. Die Jugendlichen führen biografische Interviews mit ihren Peers, üben das Sammeln von Lebenserfahrungen und bestimmen wie diese Lebensgeschichten öffentlich gemacht und präsentiert werden. Zudem setzen sie sich mit der Institution Museum und seinen Praktiken auseinander: Sie lernen andere Museen kennen, beschäftigen sich mit Fragen der Repräsentation und Vermittlung. Durch ihre Mitwirkung beeinflussen sie damit auch die Struktur, in der wir unsere Organisation eines Museums entwickeln.

*Wie haben Sie die Projektidee entwickelt? (Wie kamen Sie auf die Idee?)*

Unser Bedürfnis war es jungen Lebensrealitäten im Kontext von Erinnerungskultur einen Raum zu geben und diesen gemeinsam mit den Jugendlichen zu gestalten. Wir wollten daher ein Projekt entwickeln, dass es ermöglicht junge Menschen als



Mitbestimmer:innen der Sammlungsaktivitäten und der Darstellung von jungen Lebensgeschichten dauerhaft in unsere Arbeit zu verankern. Wir möchten, dass junge Menschen bei uns kulturelles Erbe mitdefinieren und erkunden, wie die Repräsentation ihrer Erfahrungen in einem musealen Kontext sichtbar werden kann.

Junges Polyrama-Team bei einem Workshop in der Stiftung Berliner Mauer

*Ihr Projekt will die Perspektiven von Jugendlichen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen sichtbar machen und zusammen intersektionale Ansätze in Bezug auf Sammlung, Ausstellung und Vermittlung entwickeln und erproben. Wieso ist das wichtig?*

Das Museum ist eine machtvolle Institution, die darüber bestimmt was als bewahrenswert gilt. Dies wird in der Regel von einzelnen, ausgewählten zumeist weißen Kurator:innen in diesen Institutionen definiert. Wenn wir mit Polyrama beabsichtigen die vielschichtigen Lebensrealitäten unserer Gesellschaft zu sammeln und zu repräsentieren, ist es unabdingbar auch die Prämissen dieses Sammelns im Zusammenschluss mit möglichst vielen verschiedenen Perspektiven zu entwickeln. Da wir alle nur über sehr begrenzte Erfahrungen und Wissen verfügen, brauchen wir an dieser Stelle Kollektive. Eine intersektionale Ausrichtung dieses Vorhabens ist aus unserer Sicht dafür zwingend, weil sie ein Mitdenken der Komplexität von Identitäten voraussetzt.

*Haben Sie einen Lieblingsmoment aus Ihrem Projekt?*

Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren verbringen ihre Zeit lieber ohne Erwachsene. Daher freuen wir uns bei jedem einzelnen Treffen erstmal darüber, wenn die Jugendlichen sich wieder und wieder dafür entscheiden zu kommen und aktiv an dem Projekt teilnehmen. Das empfinden wir nicht als selbstverständlich. Besonders berühren uns dann die Momente, in denen wir von den Jugendlichen lernen und das Projekt sich zunehmend weg von unseren Vorstellungen hin zu ihren formt.

*Warum würden Sie anderen Museen empfehlen bei „Museum macht stark“ mitzumachen?*

Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet die Förderung einen stabilen Rahmen für die Projektumsetzung. Für uns ermöglichte die Förderung den Start unserer Jugendarbeit, was uns sehr freut.

**Kultur  
macht STARK**  
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Mehr Informationen zu  
Museum macht stark**

Christine Brieger  
Tel.: 030 - 65 21 07 10  
museum-macht-stark@museums-  
bund.de  
museum-macht-stark.de

## NEUES SEMINARANGEBOT: DIGITALE SPIELREGELN UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG

**Für das Jahr 2023 bietet der Deutsche Museumsbund in Kooperation mit der Bundesakademie Wolfenbüttel zwei Intensivseminare an. Dabei entwickeln die Teilnehmer:innen digitale Spielregeln und lernen interne Kommunikation als Schlüssel für die Transformation der Museumsarbeit kennen.**

Gemeinsam mit der Bundesakademie Wolfenbüttel bieten wir für 2023 erstmals zwei Weiterbildungen an. In den anderthalbtägigen Intensivseminaren „Digitalisierung: Spielregeln für Museen“ und „Zukunft der Museumsarbeit gestalten: Interne Kommunikation als Schlüssel“ lernen die Teilnehmer:innen zentrale Grundlagen des digitalen Arbeitens kennen oder erarbeiten Kompetenzen für eine passgenaue Kommunikation als Voraussetzung für Organisationsentwicklung.

Das Intensivseminar „Digitalisierung: Spielregeln für Museen“ findet am 29. und 30. Januar 2023 statt. Das Seminar richtet sich an Einsteiger:innen, die eine digitale Strategie für Ihr Haus entwickeln möchten und erste Orientierung dafür suchen. Gemeinsam und in kollegialer Beratung entwickeln die Teilnehmer:innen Spielregeln, die die digitalen Möglichkeiten und analogen Rahmenbedingungen eines Museums gleichermaßen berücksichtigen und auf individuelle Besonderheiten der verschiedenen Häuser zugeschnitten werden können.

Das Intensivseminar „Zukunft der Museumsarbeit gestalten: Interne Kommunikation als Schlüssel“ findet am 25. und 26. September 2023 statt. Das Seminar richtet sich an Nachwuchskräfte, die Museumsarbeit als Veränderungsarbeit begreifen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit kennen lernen möchten. Die Teilnehmer:innen setzen Sie sich mit Analysetechniken, Kommunikationsmethoden und -prozessen auseinander. Sie diskutieren Formen der Zusammenarbeit und Werkzeuge, um die Zusammenarbeit im Museumsbetrieb weiterzuentwickeln und agiler zu gestalten.

## JAHRESTAGUNG 2023: SAVE THE DATE

**Die Jahrestagung 2023 des Deutschen Museumsbundes findet vom 7. bis 10. Mai in Osnabrück statt und widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit im Museum. Die Tagung ist als Hybridveranstaltung geplant.**



Nachhaltigkeit ist ein transversaler Arbeitsschwerpunkt des Deutschen Museumsbundes. Angelehnt an die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen beschäftigen wir uns mit den museumsspezifischen Herausforderungen unterschiedlicher Nachhaltigkeitsaspekte, dabei legen wir einen Fokus auf Klimaschutz, hochwertige Bildung sowie die nachhaltige Gestaltung von Städten und Gemeinden. So erarbeiten wir etwa im aktuellen Projekt „Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum“ einen praxisorientierten Maßnahmenkatalog.

Mit der kommenden Jahrestagung verfolgen wir diesen Weg weiter und möchten die Museen dabei unterstützen ins Handeln zu kommen. Wir fragen danach, welche Handlungsspielräume Museen haben und welche Unterstützung sie benötigen, ermöglichen Erfah-

rungsaustausch und diskutieren praxisnahe Impulse. Wie erhalte ich eine solide Datenbasis als Ausgangspunkt für Klimaschutzmaßnahmen? Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in der strategischen Arbeit? Wie können Zielkonflikte aufgelöst werden? Wie funktioniert Nachhaltigkeitskommunikation? Wie werden Museen durch nachhaltige Maßnahmen offener und relevanter für ihr Publikum? Welche Initiativen und Netzwerke unterstützen Museen bei Ihren Bestrebungen nachhaltiger zu werden? Wie können große Häuser kleinere Museen unterstützen?

Das viertägige Programm bietet Ihnen neben der Haupttagung verschiedene Auftaktveranstaltungen, festliche Abendempfänge sowie die Frühjahrstagungen unserer 15 Fachgruppen und Arbeitskreise. Die Jahrestagung verbindet Präsenz- und Onlineangebote und ermöglicht damit einem breiten Publikum, Museumsfachleuten kleiner und großer Häuser sowie Interessierten den Zugang zur Tagung. Die Anmeldung ist ab Anfang 2023 über unsere Website möglich.

Die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes ist die größte Museumskonferenz Deutschlands. Sie bietet Fachvorträge und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Museumsthemen sowie die Möglichkeit zur Vernetzung mit Museumsfachleuten sowie Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland.

**Zur Jahrestagung**

[museumsbund.de/dmb23](https://museumsbund.de/dmb23)

## JAHRESTAGUNG 2022: JETZT REINSCHAUEN

**Wir haben die Sessions unserer Jahrestagung „Das attraktivere Museum“ für Sie aufgezeichnet. Die Videos stehen online zur Verfügung. Schauen Sie rein und lassen Sie sich inspirieren.**

Im Rahmen unserer Jahrestagung legten wir den Fokus auf die Attraktivität der Museen. Um die Museen als relevante Institutionen in der Gesellschaft zu stärken, fragten wir: Wie attraktiv sind unsere Museen? Was kennzeichnet ein attraktives Museum? Wie gelingt es, neue Besuchergruppen zu erforschen und anzusprechen? Und wie attraktiv sind Museen als Arbeitgeber? In acht Sessions widmeten wir uns diesen Fragen und diskutierten über Publikumsforschung, betrachteten den Service im Museum, sprachen über das Thema Marketing und blickten auf Museen als attraktive Arbeitgeber und wichtige Standortfaktoren. Wir haben die Sessions unserer Jahrestagung für Sie aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen stehen Ihnen online zur Verfügung. Schauen Sie rein und lassen Sie sich inspirieren.



Aufzeichnung der Jahrestagung  
2022 im Saarland

**Zur Aufzeichnung**

[museumsbund.de/jahrestagung-2022](https://museumsbund.de/jahrestagung-2022)

## DEUTSCH-POLNISCHER MUSEUMSDIALOG: GUIDELINES FÜR INTERNATIONALE PROJEKTE

**Am 23. März kamen die Teilnehmer:innen des Deutsch-Polnischen Museumsdialogs zu einem Präsenztreffen zusammen. In einem intensiven zweitägigen Workshop tauschten sie sich zu den Themen internationale Zusammenarbeit, Migration und Nachhaltigkeit aus und erarbeiteten Guidelines für internationale Projekte.**

Das Präsenztreffen der ersten Runde des Deutsch-Polnischen Museumsdialogs fand vom 23. bis 25. März im Schlesischen Museum und in den Kunstsammlungen Görlitz statt. Im Rahmen des Treffens reflektierten die Teilnehmer:innen ihre Arbeit im vergangenen Jahr und erarbeiteten aus Ihren Erfahrungen Guidelines für internationale Projekte. Diese Empfehlungen werden auf der Website des Deutschen Museumsbundes zur Verfügung gestellt. Neben diesem Austausch boten drei Beiträge einen Einblick in die Praxis. Salma Jreige aus dem Multaka Projekt erzählte von Migration und Arbeit in einem vielsprachigen und multikulturellen Umfeld. Caitlin Southwick von KI Culture sprach über die Bedeutung von Nachhaltigkeit bei der Gestaltung internationaler Projekte. Schließlich präsentierte Jacek Barski aus Porta Polonica seine Erfahrungen in der deutsch-polnischer Museumsarbeit.

Das Treffen bot nicht nur eine Gelegenheit für inhaltliche Zusammenarbeit, es war auch ein wichtiges Zusammenkommen für die Projektteilnehmenden, die sich ein Jahr lang nur virtuell getroffen haben. Freundschaften, die nur digital zu Stande gekommen sind, konnten endlich gefestigt werden. Das Treffen hat uns vor Augen geführt, dass selbst mit dem enormen Potenzial der digitalen Werkzeuge, persönliche Treffen vor Ort eine unersetzliche Rolle für die Vernetzung, das Kennenlernen und die Zusammenarbeit spielen. Aktuell arbeiten wir an einer Weiterführung des Projektes und erhoffen weiteren fruchtbare Austausche in der realen und digitalen Welt.

**Zum Deutsch-Polnischen  
Museumsdialog**  
[museumsbund.de/dpmd](https://museumsbund.de/dpmd)

## DIGITALE GRUNDERFASSUNG: 10 GRUNDSÄTZE

**Die digitale Erfassung von Objekten in Museumssammlungen unterliegt besonderen Anforderungen. Um diese zu spezifizieren und große sowie kleine Museen dabei zu unterstützen, ihre Datensammlungen optimal auf die Anforderungen der digitalen Welt auszurichten, erarbeiten wir Handlungsempfehlungen für die Praxis.**

Die Erfassung von Museumsobjekten wird seit mehreren Jahrzehnten zunehmend mit digitalen Methoden durchgeführt. Neben der Frage, welche Metadaten für die grundlegende Objektaufnahme notwendig sind, ist auch der Diskurs um die besonderen Anforderungen an die digitalen Daten noch nicht abgeschlossen und erhält auf Grund technologischer Neuerungen immer wieder neue Impulse.

Mit unserer Handreichung zur digitalen Grunderfassung richten wir uns an alle Museen und deren Verantwortliche. Abhängig von der institutionellen Größe bzw. der personellen, technischen und finanziellen Ausstattung gibt es verschiedene Szenarien für die Art und Weise wie Informationen adäquat aufbereitet werden können. In 10 Kapiteln stellt die Publikation die wichtigsten Grundsätze vor und bietet praktische Empfehlungen. Neben institutionellen Voraussetzungen, gibt die Publikation Empfehlungen zur digitalen Informationsaufbereitung, widmet sich dem kontrollierten Vokabular, blickt auf die automatisierte Datenanreicherung und Weiterverar-

beitung, bespricht digitale Medienobjekte, Mehrsprachigkeit sowie den Datenexport und Schnittstellen. Darüber hinaus bietet sie Exkurse in die Themenfelder Provenienz, Rechtsfragen und digitale Nachhaltigkeit. Die Publikation erscheint im 3. Quartal 2022.

## BILDUNG UND VERMITTLUNG IM MUSEUM GESTALTEN: ENGLISCHE FASSUNG IN ARBEIT

**Vor zwei Jahren publizierte der Deutsche Museumsbund in Kooperation mit dem Bundesverband Museumspädagogik (BVMP) und lab.bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen den Leitfaden „Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“. Nun wird der Leitfaden in englische Sprache übersetzt.**

Erfolgreiche Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum gestalten, das ist auch auf europäischer Ebene ein wichtiges Thema für die Museen. Der vom Deutschen Museumsbund in Kooperation mit dem Bundesverband Museumspädagogik (BVMP) und *lab.bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen* publizierte Leitfaden „Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“ möchte dazu einen Beitrag leisten und wird nun in englische Sprache übersetzt. Mit der Übersetzung soll der Leitfaden den europäischen Museumsmacher:innen bekannt gemacht werden und der Austausch zum Thema Bildung und Vermittlung im Museum auf europäischer Ebene gestärkt werden.

Neben der reinen Übersetzung soll der Leitfaden um englischsprachige Literaturhinweise und Links ergänzt werden. Für die Übersetzung arbeitet der Deutsche Museumsbund erneut mit dem Bundesverband Museumspädagogik sowie mit dem Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen NEMO zusammen. Der Leitfaden wird im Oktober 2022 auf der NEMO European Museum Conference in Loulé, Portugal vorgestellt. Die Übersetzung soll im Jahr 2023 publiziert werden.

Der im Jahr 2020 erschienene Leitfaden „Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“ benennt zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum. Er bietet damit einen Orientierungsrahmen für die museale Bildungsarbeit im 21. Jahrhundert. Als praktische Arbeitshilfe für die Mitarbeiter:innen in den Museen bietet der Leitfaden Unterstützung bei der konzeptionellen Arbeit sowie vielfältige Beispiele und Tipps für die praktische Umsetzung. Darüber hinaus möchte der Leitfaden Museumsmacher:innen und Träger dazu anregen, die jeweilige Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln.



Projekttag der Klassik Stiftung Weimar

**Zur Bildungsplattform Museum:**  
[museumsbund.de/themen/  
 bildungsplattform-museum](https://museumsbund.de/themen/bildungsplattform-museum)

## INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2022: EIN FEST DER MUSEEN



**Am Sonntag, den 15. Mai 2022, wurde der Internationale Museumstag in Deutschland gefeiert. 1.762 teilnehmende Museen in über 1.000 Orten bundesweit haben ihre Türen geöffnet und zum Entdecken eingeladen.**

Nach zwei Jahren Pandemie wurde der 45. Internationale Museumstag wieder vielfältig und erfolgreich in Deutschland zelebriert. Kleine wie große Museen aus den unterschiedlichsten Sparten haben mit 4.515 Aktionen Besucherinnen und Besucher begeistert. Ob mit freiem Eintritt, besonderen Blicken hinter die Kulissen, Mitmachaktionen oder Festen – der Museumstag lockte an diesem Sonntag wieder ins Museum vor Ort. Aber auch von zuhause aus gab es die Möglichkeit, Online-Sammlungen, 360° Rundgänge und Video-Führungen von Museen zu erleben. Der bundesweite Auftakt fand dieses Jahr auf Schloß Burgk in Thüringen statt, wo der Bundesratspräsident Bodo Ramelow den Museumstag feierlich eröffnete. Ein großer Dank gilt den Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie den Kolleginnen und Kollegen der Museumsverbände und -äm-

Bundesweiter Auftakt des Museumstags  
auf Schloss Burgk

ter der Länder, die diesen Tag maßgeblich gestaltet haben!

Der nächste Museumstag findet am 21. Mai 2023 statt, tragen Sie sich das Datum schon mal in Ihren Kalender ein.

**Zum Internationalen Museumstag**  
[museumstag.de](http://museumstag.de)

## STANDARDS FÜR MUSEEN: AUSTAUSCH ZU MINDEST- UND QUALITÄTSSTANDARDS

**Im August trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Standards für Museen“, um sich darüber auszutauschen, welche Mindest- und Qualitätsstandards für die verschiedenen Arbeitsbereiche im Museum berücksichtigt werden sollen.**

Mit den Mindest- und Qualitätsstandards möchten die Projektpartner ICOM Deutschland, der Deutsche Museumsbund und die Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) messbare Kriterien für erfolgreiche Museumsarbeit definieren. Die Mindeststandards liefern dabei minimale Kriterien für erfolgreiche Museumsarbeit, die Kriterien der Qualitätsstandards zeigen darüber hinaus Entwicklungsperspektiven für Museen auf. Die Kriterien für Mindest- und Qualitätsstandards sind ein praktisches Instrument, das Museen dabei unterstützt, ihre Arbeit zu hinterfragen und weiter zu entwickeln. Sie können als Orientierungspunkte für eine Selbstevaluation der Museen dienen und sind als freiwillige Zielmarken für die kontinuierliche qualitative Weiterentwicklung und zeitgemäße Gestaltung der Museumsarbeit zu verstehen. Die Standard-Kriterien können zudem bei der Zusammenarbeit mit den Museumsträgern oder auch im Rahmen von Zertifizierungsverfahren genutzt werden.

Der Deutsche Museumsbund plant in Kooperation mit ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberater der Länder (KMBL) eine Neufassung der 2006 er-

schienenen „Standards für die Museen“. Mit der Neufassung sowie begleitenden Veranstaltungen möchten wir Richtlinien, Grundwerte sowie messbare Mindest- und Qualitätsstandards für zeitgemäße Museumsarbeit erarbeiten. Die Standards sollen Museen und Träger dabei unterstützen, gemeinsam eine zeitgemäße und zukunftsfähige Museumsarbeit zu gestalten sowie individuell passende Maßnahmen umzusetzen.

## NETZWERK BESUCHER:INNENFORSCHUNG: JAHRESTAGUNG

**Was wissen wir über Besucher:innen und Nichtbesucher:innen digitaler Angebote und welche digitalen Besucherforschungsmethoden und Werkzeuge gibt es? Diesen Fragen widmet sich das Netzwerk Besucher:innenforschung in seiner Jahrestagung vom 14. bis 15. November 2022.**

Die digitalen Aktivitäten von Museen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Aber unsere Kenntnisse über das digitale Publikum sowie die Nutzung digitaler Angebote sind noch gering. Das Netzwerk Besucher:innenforschung geht daher in seiner Jahrestagung am 14. und 15. November 2022 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn der Erforschung des digitalen Museumspublikums sowie der Digitalität im analogen Besuchsszenario nach. Ziel der Tagung ist es, Besucher:innenforschungs- und Evaluationsansätze kennenzulernen, die das Verhältnis von Museen zum digitalen Raum und umgekehrt betreffen.

Die Gründungsinitiative des Instituts für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, der DASA Dortmund, des Jüdischen Museums Berlin, des Museums für Naturkunde Berlin und des Deutschen Museumsbunds strebt ein bundesweites Netzwerk Besucher:innenforschung an, das Museen stark für die Zukunft macht, indem es die dynamische Weiterentwicklung der Besucher:innen- und Publikumsforschung an den Museen unterstützt und begleitet.



Besucher:innenbefragung im Haus der Geschichte

**Zur Initiative Besucherforschung**  
[smb.museum/museen-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/](https://smb.museum/museen-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/)

# KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM

Wie können Museen einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten? Welche Rolle spielen sie dabei? Und was hilft Museen, aktiv ins Handeln zu kommen? Der Deutsche Museumsbund erarbeitet mit dem Projekt Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Museumsfachleuten und Expert:innen aus dem Bereich Betriebsökologie und Forschung praktische Handlungsempfehlungen für Museen und geht in den Austausch mit Trägerschaften und der Politik.

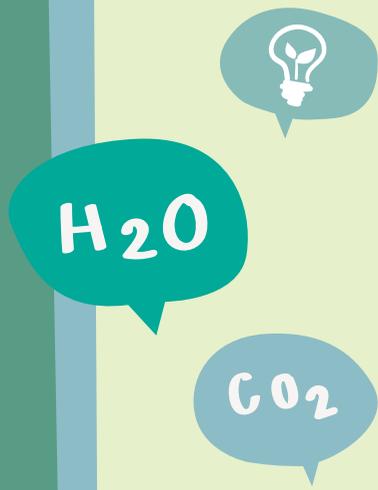


## NACHHALTIGKEIT IM DEUTSCHEN MUSEUMSBUND

Nachhaltigkeit ist beim Deutschen Museumsbund ein transversaler Schwerpunkt. Orientierung liefern die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Sie vereinen eine ganzheitliche Sicht auf das Thema, bei dem soziale, ökonomische und ökologische Belange gleichwertig betrachtet werden. Für den Deutschen Museumsbund sind dabei drei Ziele besonders museumsspezifisch: Hochwertige Bildung (Ziel 4), Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziel 11) und Klimaschutz (Ziel 13). Diese Themen haben wir in unsere Vereinsarbeit eingebunden und entwickeln Arbeitshilfen für die Museen. Das Projekt „Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Museen“ legt seinen Fokus auf das Ziel 13, den Klimaschutz.

## MUSEEN IM KLIMAWANDEL

Als Orte der Bildung und der Begegnung tragen Museen im Bereich Nachhaltigkeit eine hohe Verantwortung. Sie erhalten wesentliche Teile unseres kulturellen Erbes, vermitteln Wissen, regen zu gesellschaftlichen Diskursen an und setzen kreative Impulse. Sie können Visionen einer besseren Zukunft in die Breite tragen, Modellcharakter annehmen und durch ihr Handeln wichtige Beiträge für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten. Gleichzeitig sind Museen aber auch wesentliche CO<sub>2</sub>-Produzenten. Veränderung ist gefragt, doch wie kommt man dahin?



## ACTION, PLEASE!

Durch das Projekt Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum möchten wir Museen dabei unterstützen, einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Denn Veränderung wird mittlerweile auch von der Öffentlichkeit und der Politik erwartet. So hat die Bundesregierung bereits ein Maßnahmenprogramm veröffentlicht, das vom Bund geförderte Museen jetzt schon in Pflicht nimmt, aktiv Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Mit dem Ziel des novellierten Klimaschutzgesetzes, die Bundesregierung bis 2045 klimaneutral zu machen, kann davon ausgegangen werden, dass sich solche Verpflichtungen auch auf die öffentlichen Trägerinstitutionen auf Landes- und Kommunalebene übertragen werden. Museen müssen somit auf die Entwicklung seitens der Politik reagieren und haben jetzt die Möglichkeit, sich den Weg in Richtung Nachhaltigkeit so gut wie möglich zu gestalten. Hierfür müssen Zielkonflikte diskutiert, Kompromisse gefunden und Mindeststandards zum Klima- und Umweltschutz entwickelt werden, die einen gerechten Übergang gewährleisten.

Dabei unterstützen wir die Museen mit unserem Projekt. In einem ersten Schritt erarbeitet eine Arbeitsgruppe aus Museumsfachpersonen und Expert:innen aus dem Bereich der Betriebsökologie und Forschung bis Ende 2022 ökologische Mindeststandards und praktische Handlungsempfehlungen für alle Bereiche des Museums. Neben der Entwicklung von museumsspezifischen Maßnahmen, die gezielt zur Reduktion von Treibhausgasen führen, wie Tipps zu Energieeinsparungen und Reduktion von Kältemittelverlusten, werden weitere Möglichkeiten ausgelotet, die Museen beim Klima- und Umweltschutz haben. Museen können sich beispielsweise für einen komplett zirkulären Materialkreislauf ihrer Ausstellungen einsetzen oder sich aktiv in ihrer Region vernetzen und Projekte zur Renaturierung oder Wiederaufforstung unterstützen und so als Bildungs- und Kommunikationsorte Mittler einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft sein.

## VON DER HANDLUNGSEMPFEHLUNG ZUR KONKRETEN UMSETZUNG – ABSTIMMUNG MIT DER POLITIK

Hinsichtlich der Dringlichkeit des Themas, sollen Museen aktive Unterstützung seitens der Politik erhalten, um die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Mindeststandards auch aktiv umsetzen zu können. In Absprache mit einem politischen Begleitgremium, bestehend aus Museumsträgern auf Bundes-, Länder-, Kommunalebene, privaten Trägerschaften und Vertreter:innen aus der Politik, gehen wir in einem zweiten Schritt des Projekts in den Austausch darüber, wie Museen dabei unterstützt werden können bzw. ob sich auf Grundlage der erarbeiteten Mindeststandards Modelle für eine Zertifizierung erarbeiten lassen.

Im Zuge des Projekts stellen wir neben den Mindeststandards praktische Arbeitshilfen und Practice-Beispiele zur Verfügung, um die Museen zu informieren und zu motivieren, aktiv ins Handeln zu kommen und sich auszutauschen. Die Publikation der Mindeststandard wird zudem von unterschiedlichen Maßnahmen begleitet, die Anregungen bieten und über die Themen der Publikation informieren sollen.



Das Projekt „Klimaoasen in Oldenburg: Schlossgarten und Eversten Holz“. Aktiver Beitrag zum Klimaschutz und den Klimaanpassungen im urbanen Raum mit Bürgerbeteiligung

## DIE ARBEITSGRUPPE KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM

„Wir als Museen verstehen Nachhaltigkeit als Bedingung für die Zukunftsfähigkeit der Menschheit. Als Bildungseinrichtungen und Kommunikationsräume können wir dies vermitteln. Wir nutzen unsere Ressourcen gemeinschaftlich und agieren als Vorbilder, um aktiv zur Veränderung in der Museumslandschaft beizutragen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.“

Leitbild der AG Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Wesentlicher Bestandteil des Projekts Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist eine Arbeitsgruppe aus Museumsfachleuten aus den verschiedensten Bereichen des Museums und Expert:innen aus der Betriebsökologie und der Forschung.

Die Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit ökologische Mindeststandards für Museen. Gemeinsam hat sich die Arbeitsgruppe auf ein Leitbild geeinigt, unter dessen Motto die Mindeststandards in vier Untergruppen entwickelt werden.

### Die vier Untergruppen der Arbeitsgruppe Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum



1. Die Untergruppe **Vermittlung** fokussiert sich auf die Rolle des Museums als Bildungs- und Kommunikationsort. Es geht unter anderem um Fragen der gesellschaftlichen Relevanz und um die Förderung von Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit hinsichtlich der Herausforderungen des Klimawandels.



2. Die Untergruppe **Ausstellungen** fragt nach konkreten Möglichkeiten von Ausstellungen, in der Planung, Umsetzung und Nachnutzung konsequent ökologisch zu werden.



3. Bei der Untergruppe **Gebäude**, Betrieb und Freiflächen geht es um den physischen Ort des Museums und die Erarbeitung konkreter Klima- und Umweltschutzmaßnahmen des Standorts Museum.



4. Um den Zielkonflikt der meist energieaufwändigen Depots und der Aufgabe des Sammelns und Bewahrens eines Museums sowie um Möglichkeiten der Forschung zum Klima- und Umweltschutz geht es in der Untergruppe **Sam-meln, Bewahren und Forschen**.

## NACHGEFRAGT!

Wir haben die Sprecher:innen der Untergruppen nach den Besonderheiten der einzelnen Themenfelder gefragt.

### Gruppe Vermittlung: Abseits von Ressourceneinsparungen, wie kann Bildung und Vermittlung im Museum zum Klimaschutz und mehr Nachhaltigkeit beitragen?

Als positive Zielvereinbarung zur Bewältigung globaler Krisen und gesellschaftlicher Mammutaufgaben wurden die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen formuliert. Hochwertige Bildung ist dabei nicht nur ein eigenständiges Ziel, sondern auch Voraussetzung zur gelingenden Umsetzung aller anderen SDGs.

Entscheidend wird deshalb sein, unsere Gesellschaft ökologisch und sozial zukunftsfähig zu entwickeln und für die Mitarbeit daran eine kritische Masse zu gewinnen. Dafür braucht es ein entsprechendes kulturelles Fundament und Bildungsarbeit. Leave no one behind.

Hierfür sehen wir auch Museen in der Verantwortung: Sie gestalten den notwendigen Transformationsprozess der Gesellschaft zu mehr Nachhaltigkeit mit und beschreiten diesen Weg auch selbst vorbildhaft. Als Orte der Wissenschaft, Bildung, Kommunikation und Kultur bieten sie das ideale Setting, dies unter dem Leitbild einer ganzheitlichen „Bildung für nachhaltigen Entwicklung“ (BnE) zu leisten.

Museen liefern glaubwürdige Deutungs- und Denkanstöße und machen komplexe Themen und Prozesse verständlich. Sie erschließen diese multiperspektivisch, multisensorisch und handlungsorientiert. Sie sind Begegnungs- und Kommunikationsräume, in denen Besucher:innen den gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungen nachspüren können. Insbesondere können Museen Lösungsansätze, Aushandlungsprozesse und Visionen vorleben und diskutieren, um die Besucher:innen zu ermutigen, selbst eine nachhaltige, zukunftsfähige Gesellschaft aktiv mit zu gestalten. Es ist naheliegend, auch hierbei die ökologische „Kosten/Nutzen“-Rechnung aufzumachen, also zu klären, wie hoch bspw. der Ressourcen-Einsatz für museale Tätigkeiten sein darf. Aber die Diskussion über den „Footprint“ sollte nicht die Bedeutung des „Handprints“ verdecken: Nur durch ganzheitliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) und die Mitnahme Aller können die Nachhaltigkeitsziele auch in Sachen Umwelt- und Klimaschutz erreicht werden.

Unabdingbar für die Glaubwürdigkeit einer BnE ist, dass sich das ganze Museum als Institution stetig nachhaltig weiterentwickelt. Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung müssen Kern des Leitbilds und Grundlage jeder Handlung im Museum werden. Dies ist – ebenso wie Bildung – eine Querschnittsaufgabe und kann nur gemeinsam und mit breiter Partizipation intern und extern gelingen.

*Sprecher:innen: Jakob Ackermann und Janna Gerkens*

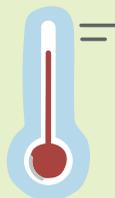
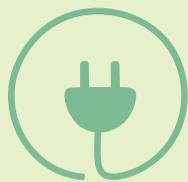
*Redaktionelle Unterstützung: Carola Rupprecht und Anja Hoffmann*

### Gruppe Ausstellungen: Es gibt bereits viele Ideen zum Thema umweltfreundliche Materialien in Ausstellungen. Was kann man im Bereich Ausstellungen darüber hinaus tun?

Eine nachhaltige Ausstellung beginnt bereits bei der Planung. Hierfür muss Nachhaltigkeit zunächst als das erklärte Ziel des Projekts benannt werden. Bestenfalls fußt dieses auf einer Nachhaltigkeitsstrategie, welches ein Museum bereits erarbeitet hat. Ziele können beispielsweise sein, statt mit Leihobjekten, stärker mit der eigenen Sammlung zu arbeiten, Ausstellungskonzepte und gebaute Ausstellungszenografien an interessierte Museen weiterzugeben oder eins der siebzehn Nachhaltigkeitsziele der UN programmatisch in den Fokus zu stellen.

Go  
Green





Bereits im Kick-Off Meeting sollten mit allen Beteiligten die Potentiale eines nachhaltigen Ausstellungsprozesses – in der Konzeption, Vermittlung, Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und im Betrieb – aufgezeigt und geeignete Maßnahmen für das konkrete Vorhaben festgelegt werden. Diese reichen von der Vergabe von Leistungen nach nachhaltigen Kriterien, über den Einsatz von Materialien mit Umweltgütesiegeln bis zur Ausleihe von energieeffizienter Medientechnik, statt diese neu zu kaufen.

Insbesondere in der Ressourcenplanung gilt es, Prioritäten bei der Effizienz, Suffizienz und Konsistenz zu setzen, um ressourcenschonend auszustellen, also weniger zu verbrauchen, umweltfreundlichere Alternativen einzusetzen und einen hohen Nutzen bei geringerem Materialeinsatz zu erzielen. Eine Datengrundlage, beispielsweise der Einsatz eines CO<sub>2</sub>-Rechners, ist hilfreich, um Einsparpotentiale im Bereich schädlicher Emissionen zu erkennen. Das Führen von Materiallisten zur Feststellung der Verbräuche und der Umweltverträglichkeit der eingesetzten Werkstoffe ist ebenfalls empfehlenswert. Die Langlebigkeit und Wiederverwendbarkeit von Mobiliar und Materialien sollte immer im Vordergrund stehen, ebenso wie mehrfach einsetzbare Gestaltungselemente.

Zum Schluss: Durch Ausstellungen können Kompetenzen für Nachhaltigkeit in den Museen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf- und ausgebaut sowie an die Besucher\*innen weitergegeben werden.

*Sprecher:innen: Stefanie Dowidat und Alieda Halbersma*

### **Gruppe Gebäude, Betrieb und Freiflächen: Beim Gebäudemanagement gibt es viele Möglichkeit, Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen. Was können speziell kleine Museen mit nur wenigen Ressourcen und einem kleinen Budget tun?**

Tatsächlich einiges. Oftmals fängt es schon bei ganz kleinen Dingen an, die aber eine große Wirkung haben. Jede Einrichtung – egal wie viele (oder wenige) Ressourcen vorhanden sind – kann etwas beitragen.

Im Bereich Strom beispielsweise: Strom ist eine der teuersten Energieformen überhaupt und sollte entsprechend sparsam genutzt werden. Die Anbringung von Bewegungsmeldern in selten genutzten Räumen, die Installation von Steckdosenleisten in den Büros sowie das Abschalten nicht unbedingt benötigter Stromverbraucher schonen nicht nur das Klima, sondern auch den Geldbeutel der Einrichtungen. Geräte wie z. B. Kaffeemaschinen oder Drucker sollten also nicht unnötig auf Standby laufen. Und beim Verlassen der Büros heißt es: Fenster zu und Licht aus! Wer noch etwas mehr leisten kann, sollte CO<sub>2</sub>-neutral erzeugten Strom einkaufen und seine Beleuchtung nach und nach auf LED-Leuchtmittel umstellen.

Die letzten beiden Corona-Jahre haben uns im Bereich Lüftung bereits eines gelehrt: Stoßlüften reicht vollkommen! Elektrische Lüftungen werden in vielen Bereichen gar nicht benötigt. Kurzfristiges Öffnen des gesamten Fensters statt dauerhaft gekippten Fenstern ist nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Strom- und Heizverbräuche am effektivsten. Während des Heizbetriebes und der Nutzungszeit sollten Höchsttemperaturen für Räume festgelegt werden (z. B. Büroräume 20°C; Toiletten, Büchermagazine 15°C). Durch die Verringerung der Raumtemperatur um 1°C kann die Heizungsvorlauftemperatur um bis zu 6°C abgesenkt werden.

Auch das Thema Beschaffung spielt eine große Rolle. So sollten Produkte gekauft werden, die zu 100% recycelbar sind, den höchsten Energieeffizienzstandard vorweisen oder zertifiziert sind (z. B. Blauer Engel etc.). Diese Produkte sind keineswegs immer teurer – im Gegenteil, sie können auf lange Sicht sogar zu deutlichen Einsparungen verhelfen. Bevor es jedoch um die Anschaffung von Neuwaren geht, sollte immer erst geprüft werden, ob eine Anschaffung überhaupt nötig ist. Stichwort: Reparieren statt wegwerfen. Es geht darum die Wieder- bzw. Weiterverwendung von Produkten

zu fördern und weiterhin zu prüfen, ob diese nicht in Form von „refurbished“ Produkten von anderen Nutzer:innen weiterhin verwendet werden können.

In Verbindung mit all diesen eher technischen Maßnahmen, können die Museen natürlich auch auf einfachstem Wege Aufklärung betreiben. Hinweisschilder neben Aufzügen z. B., die den Leuten erklären, wie viel Energie für eine Aufzugfahrt verbraucht wird und (wenn möglich) zum Treppensteigen raten. Oder auch Hinweise in den Sanitäranlagen mit Tipps zum sparsamen Wasserverbrauch.

Vieles ist möglich. Beginnend mit ganz kleinen, alltäglichen Maßnahmen lassen sich Ressourcen sparen – gut für die Umwelt und gut für die Museen.

*Sprecher:innen: Dr. Claudia Emmert, Victoria Preuß und Dirk Rieker*

**Gruppe Sammeln, Bewahren: Sie behandeln die Kernaufgaben des Museums. Gleichzeitig entstehen hierdurch große Emissionen beispielsweise durch Klimatisierung, Heizung und Lüftungssysteme. Wie geht man mit diesem Zielkonflikt um?**

Der Zielkonflikt zwischen den Nachhaltigkeitsaspekten und dem Auftrag der Museen, zu sammeln und zu bewahren, ist eine Herausforderung, die uns zukünftig immer größeres Augenmerk abverlangen wird. Auf der einen Seite steht die Sorge um unsere Objekte und deren Erhalt für die Nachwelt. Auf der anderen Seite ist eine klimafreundliche Energiebilanz vor dem Hintergrund der Klimakrise und der ökologischen Transformation unumgänglich. In musealen Einrichtungen zeichnet sich daher ein neues Verständnis ab, wie zukünftig der CO<sub>2</sub>-Abdruck gesenkt und Energieverbräuche reduziert werden können.

Vor diesem Hintergrund werden bestehende, restriktive Klimaanforderungen und die damit einhergehende Vollklimatisierung in Depot- und Ausstellungsräumen gegenwärtig neu bewertet. Moderne Klimaanlagen kommen im Museum erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts zum Einsatz. Heutige Anforderungen an die Energieeffizienz legen es jedoch nahe, auf zuvor genutzte, historische Konzepte zu rekurrieren, um optimale Umgebungsbedingungen für wertvolle Kulturgüter sicherzustellen. Zukünftig werden ein Verzicht auf hochenergetische Geräte und eine tolerantere Auslegung von Konservierungsstandards zu Temperatur und Luftfeuchtigkeit notwendig sein (müssen). So kann eine enorme Menge an Energie eingespart und trotzdem Sammlungen geschützt werden, wenn ein den Jahreszeiten angepasstes Raumklima generiert und ein Klimakorridor geschaffen wird, der langsamen statt plötzlichen Schwankungen unterworfen ist.

Darüber hinaus sollte zukünftig eine Überprüfung der Lagermodalitäten stattfinden. Denn nicht nur die Sammlungsobjekte, sondern auch die Verpackungsmaterialien, in denen die Museumsobjekte sicher lagern, werden mitklimatisiert. Andere Techniken zur Klimakontrolle umfassen passive Methoden, die in der Regel lokale Lösungen im Gegensatz zu einer gebäudeweiten Klimaanlage darstellen, beispielsweise für einzelne empfindliche Objekte in gesonderten und ausgewählten Vitrinen. Dies kann eine gute Option für historische Häuser oder Gebäude ohne HKL-Systeme sein.

*Sprecher:innen: Constanze Fuhrmann, Kathrin Grotz und Robert Hintz*

*Vielen Dank für die Antworten!*

## NEUGIERIG?

Sie sind neugierig geworden und wollen mehr zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum wissen? Auf der Website des Deutschen Museumsbundes finden Sie weiterführende Informationen, praktische Tipps und Arbeitshilfen, Fokusberichte unserer Fachgruppen und Arbeitskreise sowie spannende Practice-Beispiele!



Weitere Artikel zum Thema lesen Sie in unserer **Museumskunde 1/21**

**Zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit**  
museumsbund.de/  
klimaschutz

## UNSERE EMPFEHLUNGEN

Ob Ausschreibungen, Tagungen oder Publikationen, hier finden Sie interessante Angebote aus der Museumswelt.



### NEMO: EUROPEAN MUSEUM CONFERENCE

Nach zwei Jahren findet die Jahrestagung des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen NEMO wieder in Präsenz statt. Vom 9. bis 11. Oktober treffen sich Museumsfachleute aus ganz Europa in Loulé, Portugal. Unter dem Titel „Innovation begins within – Resilient museums in times of disruption“ widmet sich die Tagung der Frage, wie Museen in einer sich schnell verändernden und herausfordernden Welt innovativer, agiler und flexibler werden können. Wie kann Innovation zu einem strukturellen Bestandteil des Museumsbetriebs werden? Zudem gibt es allen Grund zu feiern, das Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen NEMO begeht sein 30-jähriges Bestehen. Seien Sie also dabei und melden Sie sich jetzt an.

Zur NEMO-Jahrestagung

[europeanmuseumconference.org](http://europeanmuseumconference.org)

### NEMO-WEBINAR: VOM SAMMELN, KURATIEREN UND KOMMUNIZIEREN VIELFÄLTIGER GESCHICHTEN

Am 7. Juni 2022 bot das Haus der Europäischen Geschichte im Rahmen eines Webinars Einblicke dazu, wie das Museum mit Hilfe multinationaler und mehrsprachiger Inhalte die europäische Geschichte erzählt und ihre große Vielfalt vermittelt. Den Teilnehmer:innen wurde zudem die Wanderausstellung „Fake (f)or Real“ vorgestellt, die das Haus der Europäischen Geschichte im Zeitraum 2023-2026 in neun Museen in der Europäischen Union präsentieren wird. Das Webinar steht Ihnen online zur Verfügung.

Zum Webinar

[ne-mo.org/training.html](http://ne-mo.org/training.html)

### NEMO: HYBRIDE DISKUSSIONSREIHE ZU PARTIZIPATIVEN MUSEEN

Nach der Sommerpause startet der zweite Teil der Veranstaltungsreihe „OPEN DOORS. Participatory museums today“, die sich mit dem partizipativen Museum der Zukunft auseinandersetzt. Die Teilnahme an der Veranstaltungsreihe ist kostenlos und die Beiträge werden live ins Englische, Italienische und Italienische Gebärdensprache übersetzt. NEMO organisiert die Veranstaltungsreihe gemeinsam mit der Fondazione Brescia Musei und der Fondazione Scuola dei beni e delle attività culturali.

Am 28. September findet die erste Veranstaltung unter dem Titel „Participation for wellbeing“, gefolgt von „Participation to help us be creative“ am 19. Oktober,

„Participation as co-creation“ am 9 November und „Participation as a solution to collective problems“ am 23 November statt.

**Weitere Informationen**  
ne-mo.org

## GESAMTERHEBUNG 2021: IHRE ZAHLEN ZÄHLEN

Das Institut für Museumsforschung hat die Fragebögen für die Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2021 versendet. Neben den Besuchszahlen werden Angaben zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Sonderausstellungen etc. erhoben. Diese Standardfragen werden jährlich durch wechselnde Fragenkomplexe ergänzt. In diesem Jahr widmet sich der Sonderfragebogen dem Thema Digitalisierung. Nach 5 Jahren sollen Ihre Antworten zu dem Thema Vergleichsdaten liefern und damit Rückschlüsse auf die Entwicklung und Situation in den Häusern ermöglichen. Beteiligen Sie sich an der Erhebung und helfen Sie mit, belastbare museumsrelevante Daten auf Bundesebene zu sammeln. Die Teilnahme ist auch online möglich.

**Zur Online-Teilnahme**  
[ifm-museen.de/index.php/535592](http://ifm-museen.de/index.php/535592)

## SOFORTHILFEPROGRAMM: HEIMATMUSEEN 2022

Im Juli startete das „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen 2022“. Das Förderprogramm richtet sich an regionale Museen, Freilichtmuseen, archäologische Parks und Träger von Bodendenkmalstätten in ländlichen Gemeinden mit maximal 20.000 Einwohnern. Interessenten können für Maßnahmen unter anderem in den Bereichen Vermittlung, Ausstellungsmodernisierung, Instandsetzung, Barrierefreiheit sowie Verwaltung und Organisation bis zu 25.000 Euro beantragen. Anträge können über die Internetseite des Deutschen Verbands für Archäologie (DVA) gestellt werden. Der DVA setzt das Programm in Kooperation mit dem Deutschen Museumbund um, berät die Antragssteller bei den geplanten Maßnahmen und koordiniert die Verwendung der Mittel. Das „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen 2022“ wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

**Weitere Informationen**  
[dva-soforthilfeprogramm.de](http://dva-soforthilfeprogramm.de)



Auch Projekte im Bereich Vermittlung werden im Soforthilfeprogramm gefördert

## NEUSTART KULTUR: ANTRAGSTELLUNG WIEDER MÖGLICH

Eine Antragstellung für Neustart Kultur für Heimatmuseen, private Museen, Ausstellungshäuser und Gedenkstätten ist wieder möglich. Als pandemiebedingte Investitionen gelten beispielsweise die Anschaffung von Multimedia-Guides, die den Besucher\*innen eine kontaktlose Vermittlung der Ausstellungsinhalte ermöglichen oder auch Umbaumaßnahmen, die die Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen vergrößern. Außerdem sind die Modernisierung von sanitären Anlagen, die bauliche Errichtung eines Wegeleitsystems oder die Anschaffung von modernen Lüftungsanlagen förderfähig. Wie bisher können die Fördermaßnahmen in Höhe von mindestens 5.000 bis zu maximal 100.000 Euro beantragt werden. Ein Eigenanteil von 10 Prozent der beantragten Fördergelder ist zu erbringen. Die Anträge werden nach Eingangsdatum durch den Deutschen Verband für Archäologie – DVA bearbeitet und geprüft.

**Zu Neustart Kultur**  
museen-neustartkultur.de

## UNSERE TERMINE

### **Digitalisierung: Spielregeln für Museen**

29. und 30. Januar 2023  
Bundesakademie Wolfenbüttel

### **DMB Jahrestagung 2023**

7. bis 10. Mai 2023  
Osnabrück

### **Internationaler Museumstag 2023**

15. Mai 2023  
Bundesweit

### **Zukunft der Museumsarbeit gestalten: Interne Kommunikation als Schlüssel**

25. und 26. September 2023  
Bundesakademie Wolfenbüttel

Der Newsletter des Deutschen Museumsbundes informiert Sie über weitere Termine und bietet Ihnen praktische Tipps und Tools rund um den Museumssektor:

[museumsbund.de/newsletter](https://museumsbund.de/newsletter)

## PUBLIKATIONEN

Hendrikje Carius, Guido Fackler (Hrsg.): Exponat – Raum – Interaktion. Perspektiven für das Kuratieren digitaler Ausstellungen (Schriften des Netzwerks für digitale Geisteswissenschaften und Citizen Science; Würzburger museumswissenschaftliche Studien, Bd. 2). Göttingen 2022.

Marian Kulig, Museen auf Instagram. Museale Außenkommunikation in einem Medium der Bilder. Tectum Verlag 2022.

Susanne Leeb, Nina Samuel (Hrsg.): Museums, Transculturality, and the Nation-State. Transcript-Verlag 2022.

Helene Tello: Schädlingsbekämpfung in Museen. Wirkstoffe und Methoden am Beispiel des Ethnologischen Museums Berlin 1887 – 1936. Böhlau Verlag 2022.



[www.exponatec.de](http://www.exponatec.de)

**INTERNATIONAL EXPONATEC**  
**2023**  
**15-17**  
**NOVEMBER**

INTERNATIONAL  
TRADE FAIR  
FOR MUSEUMS,  
CONSERVATION  
AND HERITAGE

INTERNATIONALE  
FACHMESSE  
FÜR MUSEEN,  
KONSERVIERUNG  
UND KULTURERBE

**SAVE  
THE  
DATE**

Kooperationspartner von



Koelnmesse GmbH  
Messeplatz 1, 50679 Köln, Germany  
Tel. +49 180 6267747  
[exponatec@koelnmesse.de](mailto:exponatec@koelnmesse.de)



# UNSERE 15 FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Die 15 Fachgruppen und Arbeitskreise repräsentieren die verschiedenen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum. Nah an der Praxis widmen sie sich aktuellen Themen sowie spezifischen und allgemeinen Fragen.



Mehr Informationen zu  
den Fachgruppen und Arbeitskreisen  
[museumbund.de/fachgruppen-  
und-arbeitskreise](https://museumbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise)

ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

AUSSTELLUNGEN

BILDUNG UND VERMITTLUNG

DOKUMENTATION

FREILICHTMUSEEN

GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT

GESCHICHTSMUSEEN

KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG

KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

MIGRATION

NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

VERWALTUNGSLEITUNG

VOLONTARIAT

# FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Im Rahmen unserer Jahrestagung laden die Fachgruppen und Arbeitskreise zu ihren Frühjahrstagungen ein und vertiefen das Tagungsthema für die unterschiedlichen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum.

## FACHGRUPPE ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

### Wie relevant sind archäologische Museen? Publikumsbefragungen und Wirkungsmessungen

Die Fachgruppe Archäologische Museen traf sich in der Römischen Villa Borg bei Perl vor Ort sowie online. Dank vorhandener Übertragungstechnik im Vortragssaal der Villa wurde die Fachgruppentagung hybrid durchgeführt. Somit konnten 40 bis 50 Teilnehmende dem Programm folgen, das Methoden und Ergebnisse von Publikumsforschung und Wirkungsmessung sowie einen Erfahrungsaustausch zur Zusammenarbeit mit Fokusgruppen bei der Entwicklung neuer Programme und Anwendungen bot.

### Outcome musealer Projekte

Gesa Birnkraut vom Institut für Kulturkonzepte e.V. führte mit ihrem Vortrag „Wirkungsmessung musealer Angebote“ in das Thema Outcome musealer Projekte ein. Grundsätzlich spricht man von Outcome bzw. Wirkung, wenn die avisierten Zielgruppen nicht nur ein Angebot akzeptieren, sondern wenn sich über das Angebot Bewusstsein und Handlungen bei den Rezipient:innen verändern, so Brinkraut. Bleibt die Frage, wie man Wirkung messen kann und welche Voraussetzungen für Wirkungsmessung gegeben sein müssen? Dass der Aufwand überraschend gering gehalten werden kann, zeigt das im Vortrag präsentierte Beispiel aus dem Museum Marta Herford. Das Marta implementierte 2020/21 in einem von Gesa Birnkraut begleiteten Prozess Wirkungsmessung im Haus auf drei verschiedenen Ebenen mit je einer spezifischen Methode: 1. Wirkung von Atmosphäre, die über eine Frage des Monats und Antwortboxen abgefragt wird, 2. Wirkung von Themen, die über eine Zielscheibe ermittelt wird und 3. Wirkung von Ausstellungszielen, die durch interaktive Elemente wie ein Quiz erhoben wird. Grundsätzlich wies Birnkraut darauf hin, dass Wirkungsmessung bereits bei der kuratorischen Arbeit an Ausstellungen beginnt. Nur, wenn das Ausstellungsteam qualitative Ziele mit Programmen verknüpft, können diese auch gemessen werden.

Das Thema Wirkungsmessung ist auch Teil einer neuen Publikumsforschung, die stets aufs engste mit gesellschaftlichen Debatten verknüpft ist, so das Eingangsstatement von Patricia Rahemipour in ihrem Beitrag „Zwischen Forschungsanspruch und Anwendungsbezug. Das Netzwerk Besucher:innenforschung“. Seit 1981 führt das Institut für Museumsforschung statistische Erhebungen in der deutschen Museumslandschaft durch. Lange Zeit lag das Augenmerk auf quantitativen Daten, die zur Beurteilung der Relevanz von Museen allerdings nur begrenzten Aussagewert besitzen. Die mit der konstruktivistischen Wende erarbeiteten Motivations- und Wahrnehmungstypen sowie neue gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und Teilhabeorientierung lassen qualitative Kriterien zunehmend als

sinnvolle Daten in der Publikumsforschung erscheinen. Wie diese neue Ausrichtung in Zukunft implementiert werden kann, ist Gegenstand des neu gegründeten Netzwerks für Besucher\*innenforschung, das sich als Netzwerker und Forschungstreiber versteht. Auf der Website und dem Twitter-Account des Instituts für Museumsforschung können alle relevanten Informationen und auch die Daten der jährlichen Statuskonferenz abgerufen werden. Alle Museumsmenschen sind eingeladen, am Netzwerk aktiv teilzuhaben.

### **Konsequente Publikumsorientierung**

Mit der Frage „Wer hat die BesucherInnen, die wir gern hätten?“ leitete Anke Schwarzwälder von Blackforesters zu den anwendungsbezogenen Vorträgen über. Die gewählten Beispiele, Erlebnis Zoo Hannover und das Moesgaard Museum geben eine Idee vom Ansatz der Unternehmensberaterin: konsequente Publikumsorientierung mit Storytelling, non-verbale Informationsvermittlung, Emotionalisierung und Umsetzung der Story bis ins Detail. Zu recht verweist Schwarzwälder darauf, dass das Publikumserlebnis nicht in der Ausstellung, sondern bei der Sichtbarkeit des Museums (digital und analog) beginnt und noch lange nicht bei den Ausstellungen endet. Kasse, Shop und Sanitäreinrichtungen sind ebenfalls wichtige Kriterien der visitor journey. Je weniger Frustration das Publikum auf dem Weg zur und durch die Ausstellung erlebt, desto größer ist die Zufriedenheit. Auch unterstützen Erlebnis-Höhepunkte die Aufmerksamkeit und damit das Lernen. Dass sich Museen dagegen wehren, mit Freizeitparks gleichgesetzt zu werden, ist richtig und wichtig. Das Publikum und seine Bedürfnisse sollten dennoch immer in den Programmplanungen mitgedacht und in der Umsetzung berücksichtigt werden.

Doch wer ist überhaupt unser Museumspublikum? Seit 20 Jahren erhebt das Museum für Urgeschichte(n) Zug Publikumsdaten, indem es u. a. nach der Altersstruktur, der Herkunft (Wohnort), der Ausbildung, der Anzahl der Besuche, Art der Anreise, dem Besuchsgrund usw. fragt. Die Ergebnisse entsprechen weitgehend den Museumszielen: als Kantonsmuseum erreicht das Museum überwiegend regionales Publikum, darunter insbesondere junge Familien und Schulklassen. Es überrascht daher auch nicht, dass vor allem Wiederholungsbesuchende unter dem Publikum sind. Entsprechend ihrer Motivation ist das Publikum hauptsächlich in Explorer, Professional/Hobbyists und Facilitators einzuteilen (zur Erklärung der Motivationstypen s. Präsentation Rahemipour auf der Homepage der Fachgruppe). Das mutige Kommunikationsdesign des Museums, das man sich unbedingt auf der Website anschauen sollte, hat sich ausgezahlt. Das Publikum in Zug ist jünger als das Schweizer Durchschnitts-Museumspublikum. Auch ist das Publikum wenig elitär. Anmerkungen des Publikums wie der Wunsch nach mehr interaktiven Stationen und audiovisuellen Medien, sind vom Museumsteam aufgegriffen und umgesetzt worden. Die Ergebnisse der Publikumsbefragung mündeten in Zug also direkt in Handlungen.

### **Erschließung neuer Zielgruppen**

Auf die Erschließung neuer Zielgruppen zielten die drei Vorträge von Anna Becker & Kristin Mues aus den Reiss-Engelholm-Museen, von Rick Springer aus dem Neanderthal Museum und von Sarah Wolff aus dem LWL-Museum für Archäologie ab. Im Fokus standen Menschen mit Beeinträchtigungen sowie die Generation Z (ca. Jahrgang 1996–2010). Deutlich wurde, dass je spezifischer die Vorstellungen von den Nutzer:innen-Gruppen sind, desto leichter lassen sich die Angebote auf Publikumsbedarfe abstimmen. Die Personas-Methode hat sich als besonders geeignete Methode für die Zielgruppenbestimmung bewährt. Sowohl die Reiss-Engelholm-Museen als auch im Projekt „Blackbox Archäologie“ wurden damit positive Erfahrungen ge-

macht (zur Persona-Methode siehe auch den Beitrag der AKs Ausstellungen + Bildung und Vermittlung). Als gewinnbringend hat sich auch die kollaborative Arbeit mit Nutzer:innen-Gruppen erwiesen, sei es in der Form von Interviews und Testings wie im Fall der Entwicklung von Programmen für Menschen mit geistiger Behinderung an den Reiss-Engelholm-Museen oder sei es in Form ko-kreativer Design Thinking-Workshops mit Fokusgruppen zur Entwicklung digitaler Angebote im Neanderthal Museum sowie im Projekt „Blackbox Archäologie“. Gerade die gemeinsame Arbeit mit Nutzer:innen hilft, die Bedarfe unseres Publikums – und im Idealfall auch unseres Nicht-Publikums – kennenzulernen. Die Learnings aus diesen neuen Arbeitsformaten fließen zudem direkt in die Entwicklung zukünftiger Projekte ein. Bislang noch ausstehend ist die wissenschaftliche Evaluation kollaborativer und ko-kreativer Prozesse an Museen. Diese Arbeit wird in Zukunft zu leisten sein.

Die Veranstaltung wurde mit einer Führung von der Leiterin Bettina Birkenhagen durch die Villa Borg abgerundet. Für die Einladung der Fachgruppe an diesen stilvollen und idyllischen Ort, die Organisation des römischen Mittagessens und den technischen Support bedankt sich die Fachgruppe herzlich bei dem Team der Villa Borg. Den Referent:innen ist sehr für die gewinnbringenden und interessanten Vorträge und Inputs zu danken.

Die Präsentationen der Vorträge stehen auf der Homepage der Fachgruppe zur Ansicht bereit.

*Doreen Mölders*

**Sprecherin**

**Dr. Doreen Mölders**

LWL-Museum für Archäologie  
Westfälisches Landesmuseum  
Europaplatz 1 · 44623 Herne  
Tel.: 02323-946 28 10  
doreen.moelders@lwl.org

## ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGEN

### Bessere Ausstellungen für das Zielpublikum?! Die Persona-Methode

*Gemeinsame Frühjahrstagung der Arbeitskreise Ausstellungen sowie Bildung und Vermittlung*

Die Frage nach der Attraktivität von Museen ist auch eine Frage der Relevanz für das Publikum. Zu wissen, an wen sich eine Ausstellung mit welchen Schwerpunkten und Angeboten richtet, sollte die Basis publikumsorientierter Museumsarbeit sein. Nur wer seine Besucher:innen kennt und in der Lage ist, sowohl für sie als auch für neue Besucher:innengruppen ansprechende Ausstellungen anbieten zu können, bleibt auf Dauer attraktiv. Doch während bereits verschiedene Formen der Evaluation eingesetzt werden, um die Wünsche und Bedürfnisse von Ausstellungsbesucher\*innen zu erfahren, stehen Strategien zur Diversifizierung des Publikums bei der Konzeption von Ausstellungen noch am Anfang. Aufbauend auf den Beiträgen zur Publikumsforschung der Haupttagung, stellte die hybrid durchgeführte Frühjahrstagung der Arbeitskreise Ausstellungen sowie Bildung und Vermittlung die Persona-Methode in den Fokus.

Personas sind hypothetische Personen mit bestimmten Charakteristiken, die das Ausstellungsteam im Arbeitsprozess entwickelt: Sie repräsentieren eine bestimmte Interessensgruppe und helfen dem Team im gesamten Entwicklungsprozess einer Ausstellung, sich die Bedürfnisse der Besucher:innen konkret vorzustellen. Beim Gestalten der Personas spielen nicht nur soziodemographische Merkmale wie Alter,



Abschlussdiskussion zum  
Personas-Verfahren

Einkommen und Geschlecht eine Rolle, sondern vor allem Lebensstiltypologien mit Wertevorstellungen, Interessen und Freizeit- sowie Konsumverhalten. Neben „frei erfundenen“ Personas, die auch immer ein gewisses Risiko des Klischee-Denkens beinhalten, gibt es wissenschaftlich fundierte Aussagen zu Interessensgruppen, beispielsweise durch die Sinus-Milieu Studien oder Lebensstile-Steckbrief des Instituts für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf) Berlin.

Persönliche Antriebe, Gruppenidentität, Entscheidungs- und Sinnstiftungsstrategien, Erinnerung und Freizeitpräferenzen – all das fließt in das Besuchererlebnis ein, das bereits vor dem Museumsbesuch beginnt. Renommiertere Publikumsforscher\*innen aus England publizieren zu Visitor Experience bereits seit Jahrzehnten. Sie liefern wichtige Ergebnisse, wie Museen durch ein größeres Verständnis für die Belange eines diversen Publikums ihre Attraktivität steigern können. Über die Durchführung und Wirkung der Persona-Methode sprach eingangs Lisa Baxter, Direktorin und Gründerin von The Experience Business, Halifax UK. In dem aufgezeichneten Beitrag ging es vor allem um die Fragen, was sich Museen für die Besucher\*innen und von ihnen wünschen. Anhand von vier vorgestellten Personas wurde ein Ausstellungsbesuch (visitor journey) fiktiv evaluiert.

### Von der Theorie zur Praxis

Dr. Maaïke van Rijn, Kuratorin am Landesmuseum Württemberg, ergänzte die theoretischen Erkenntnisse mit einem Praxisbeispiel: der Ausstellung „Fashion?! Was Mode zu Mode macht“. Van Rijn erläuterte, welche Punkte der Workshops mit Lisa Baxter umgesetzt werden konnten, welche Herausforderungen auftraten und wie

Visitor Experience bei künftigen Ausstellungsprojekten genutzt werden soll. Besonders eindrucksvoll war die Vorstellung der emotionalen Ausstellungs-dramaturgie als „Oper“ (Intro, Spannungsbogen, Outro), die Umsetzungsbeispiele eines „Catwalks“ oder der „Kleiderhimmel“ als kritische Auseinandersetzung mit unserem Konsumverhalten.

Ein weiterer Einblick in die Praxis erfolgte vom Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Bildungsreferentin aus Leipzig, Annett Meineke, und die Referentin für Publikumsforschung und Ausstellungsevaluation in Bonn, Dr. Julia Ünveren-Schuppe, referierten über „Mit Personas arbeiten im Museum. Ausstellungen für Klaus aus Köln und Jessica aus Dresden“. Die beiden Referentinnen betonten die Auswirkungen des Ansatzes auf die interne Museumsarbeit: Die statistischen Daten-Berge aus der Besucher\*innenforschung werden in Form der Personas operationalisiert und niedrigschwellig zugänglich. Die Personas „sitzen“ stellvertretend „mit am Tisch“.

Damit das Konzept der Personas konsequent eingehalten wird, empfehlen die Referentinnen, „Patenschaften“ für die Personas zu vergeben. So können die Mitarbeiter\*innen des Ausstellungsteams die Bedürfnisse ihrer Persona immer mitdenken. So aufwändig die kontinuierliche Anwendung auch ist, es überwiegen die Vorteile: Das Haus der Geschichte nutzt daher Personas auch in Zukunft und entwickelt sie weiter.

Die Kuratorin und Sammlungsleiterin Sonja Thäder aus dem Jüdischen Museum Frankfurt a. M. berichtete über Erfahrungen, wenn Personas auf lebendige Personen treffen. Ergebnisse der Persona-Methode aus dem laufenden Museumsbetrieb. Das Team setzte neun Personas in Workshops bei der Neuplanung der Dauerausstellung ein. Erste Erkenntnisse ergaben sich seit der Neueröffnung im Oktober 2020 –



Eugen, Georg, Jessica, Sofia und Mandy besuchen das Haus der Geschichte in Bonn. Innovative und angewandte Besucherforschung mit der Personas-Methode

aufgrund von Aussagen der Guides, Workshopleiter:innen und des Buchungspersonals: Vier bis fünf Personas sind leichter im Arbeitsprozess zu berücksichtigen. Gleichzeitig erkannte das Team, dass auch ein neues junges akademisches Publikum mit Migrationshintergrund erreicht wurde, das noch nicht durch die bisherigen Personas abgedeckt ist. Zukünftig möchte das Jüdische Museum Frankfurt das Besucher\*innenverhalten systematischer evaluieren, um die Personas neu anzupassen. Der Einsatz von Personas ist weiterhin geplant, so bei der Konzipierung und Realisierung eines Mediaguides sowie bei Wechsellausstellungen.

Einen Blick durch „eine andere Brille“ gewährte Annalena Knors, Inhaberin der Firma corporate inclusion. Die studierte Museologin verwendet für Team-Sensibilisierungen Ad-hoc-Personas, die nicht durch empirische Daten hinterlegt sind: Verschiedene Steckbriefe bieten Personas mit unterschiedlichen Aspekten, die bewusst die Spannweite einer diversen Gesellschaft berücksichtigen. Dazu gehören beispielsweise die 15-jährige Lucy, die das Museum mit ihrer blinden Mitschülerin besucht, oder Simon, ein hörbeeinträchtigter Familienvater. An der Seite dieser Personas können die Teilnehmenden entlang der visitors journey erfahren, wie die Zugänge zum Museum inhaltlich sowie infrastrukturell gestaltet sind. Der Einsatz dieser Ad-hoc-Personas hat seine Grenzen: Er ist für den Einsatz im Workshop zur Team-Sensibilisierung gedacht. Das Museumsteam kann allerdings entscheiden, inwieweit es diese Personas künftig mit erhobenen Daten aus Besucherbefragungen und -statistiken für weitere Planungen und Projekte einsetzen will.

### Fazit

In der abschließenden Diskussion und im moderierten Austausch zwischen Referentinnen und Publikum brachte der hinzugeladene Dr. Werner Schweibenz (MusIS, Dokumentationsverbund der Staatlichen Museen Baden-Württemberg) weitere Beispiele, Erfahrungen und Hinweise zur nachhaltigen Implementierung – aus rund zwei Jahrzehnten – ein. Die Diskussion und insgesamt die Tagung machten deutlich: Es handelt sich um einen Ansatz, der in internen Arbeitsprozessen hilfreich ist, doch auch der Bereitschaft zur Kommunikation bedarf. Zudem sollte man sich bewusst sein, dass Personas die Komplexität des Publikums im Arbeitsprozess reduziert – die Gefahr der Stereotypisierung ist nicht abzustreiten. Die damit verbundenen selbstkritischen Reflexionen sowie die Absprachen bei der Kompromissfindung im Projekt sind zeitintensiv, verursachen andererseits aber auch keinen großen finanziellen Aufwand. Die Beteiligten waren sich einig: Personas sind ein praktikables Arbeitsinstrument, mit dem Ausstellungs- und Vermittlungsangebote von Relevanz passgenauer und vor allem für bisher zu wenig berücksichtigte Gruppen der Gesellschaft konzipiert werden können.

*Stefanie Dowidat*

## ARBEITSKREIS BILDUNG UND VERMITTLUNG

Die Frühjahrstagung des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung fand gemeinsam mit dem Arbeitskreis Ausstellungen statt. Den Bericht zur Tagung lesen Sie ab S. 25.

### Sprecherin

#### Stefanie Dowidat

LWL-Museum für Archäologie,  
Westfälisches Landesmuseum  
Europaplatz 1 · 44623 Herne  
Tel.: 02323-946 28 14  
stefanie.dowidat@lwl.org

### Sprecherin

#### Anja Hoffmann

LWL-Industriemuseum – Westfälisches  
Landesmuseum für Industriekultur  
Grubenweg 5 · 44388 Dortmund  
anja.hoffmann@lwl.org

## FACHGRUPPE DOKUMENTATION

### Frühjahrstagung zur Attraktivität der Museen

Das erste Highlight der Fachgruppe war die Frühjahrstagung im Cloef Atrium in Mettlach-Orscholz. Sie fand im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Saarland statt und wurde als hybride Veranstaltung am 11. Mai 2022 sehr erfolgreich realisiert. Den Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die uns bei der Organisation unterstützten sowie dem Veranstaltungsteam im Cloef Atrium sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt.

Ebenfalls möchten wir uns bei den Referentinnen und Referenten für ihre interessanten und anregenden Beiträge ganz herzlich bedanken.

Mit 50 analogen und 60 virtuellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war auch diese Veranstaltung erfreulich gut besucht. Bei dem eintägigen Treffen der Fachgruppe haben wir uns auch 2022 am Thema der Jahrestagung „Das attraktivere Museum“ orientiert und den Museen vor Ort eine Plattform geboten, ihre Aktivitäten zu präsentieren.

### Herbsttagung der Fachgruppe

Somit konnte auch in diesem Jahr eine große Spannweite von Aktivitäten vorgestellt werden. Sowohl kleine Einrichtungen, wie das Saarländische Uhrenmuseum mit seiner Monitorführung, als auch große Einrichtungen, wie das Badische Landesmuseum stellten eindrucksvolle Formen der Vermittlung und Präsentation vor.

Für den Herbst 2022 plant die Fachgruppe Dokumentation wieder eine analoge Veranstaltung. Diese wird vom 10. bis 12. Oktober 2022 im Zuse Institute Berlin (ZIB) stattfinden. Das Motto dieser Berliner Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation ist: „Die Museumsdokumentation als zentrales Werkzeug des Wissensmanagements“.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Wissensmanagement, besonders die Bereitstellung vielfältiger Roh- und Forschungsdaten und deren Vernetzung, zunehmend wichtiger für den Wissenschaftsbereich wird und völlig neue quantitative und qualitative Forschungsansätze ermöglicht.

Auf der Homepage der Fachgruppe werden alle weiteren Informationen zum Berliner Herbsttreffen der Museumsdokumentation bereitgestellt.

*Marita Ando, Frank von Hagel, Sabine Krönke*

#### Sprecher

#### Marita Andó

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
GRASSI Museum für Völkerkunde zu  
Leipzig  
Tel.: 0341 - 973 19 14  
marita.ando@skd.museum

#### Frank von Hagel

Institut für Museumsforschung  
In der Halde 1  
14195 Berlin  
Tel.: 030/8301460  
f.v.hagel@smb.spk-berlin.de

## FACHGRUPPE FREILICHTMUSEEN

### Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ökologie

Das Team der Fachgruppe Freilichtmuseen hatte bereits Ende 2021 im Rahmen seiner regelmäßig stattfindenden online-meetings entschieden, die Frühjahrstagung 2022 unter das Themenfeld „Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ökologie“ zu stellen. Diese Themen sind den Freilichtmuseen in besonderer Weise wesensimmanent, die Freilichtmuseen sehen sich als besucherstarke Einrichtungen auch in der Verantwortung, über die Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher für diese Themen einen Beitrag zu notwendigen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu leisten. Wesensimmanent sind die Themen für Freilichtmuseen deshalb, weil das Bauen, Wohnen und das tägliche Leben in der vorindustriellen Zeit in vielen Bereichen aus heutiger Perspektive zwangsläufig „nachhaltig“ und „klimaneutral“ gewesen ist. Beim Bauen kamen allein schon aus Mangel an Alternativen ausschließlich emissionsfreie und grundwasserneutrale Naturmaterialien wie Lehm, Holz, Stein, Stroh und Keramik zum Einsatz, beim Abriss von Gebäuden wurden die Materialeien weitgehend

für gleiche oder andere Zwecke wiederverwendet. Verpackungs- und Restmüll, der nicht hätte verbrannt oder kompostiert werden können, fiel praktisch nicht an, demzufolge war die Einführung einer Müllabfuhr in den ländlichen Gebieten eine in den 1950er Jahren einsetzende Neuerung. Wiederverwendbare Taschen, Tüten, Flaschen und Kannen waren bis in die 1960er Jahre hinein verbreitet, denn viele Waren wurden in den damaligen Geschäften des täglichen Bedarfs „lose“ angeboten. Viele dieser und benachbarter Themen sind seit langem Teile der Vermittlung und der Museumspädagogik in den Freilichtmuseen, aktuell werden in einigen Freilichtmuseen weitere und zum Teil neue Akzente gesetzt und der Stellenwert dieser Themen vergrößert. Sechs Beiträge aus sechs Freilichtmuseen, die über laufende Projekte informieren sollten waren geplant, als die etwa 25 Teilnehmer:innen der Fachgruppe am Vormittag des 11. Mai in der Gebläsehalle des Weltkulturerbes Völklinger Hütte zusammentrafen. Zwei davon konnten aufgrund akuter krankheitsbedingter Ausfälle nicht gegeben werden, so dass viel Zeit für intensive Diskussionen und Erfahrungsaustausche verblieb.



Rundgang der Fachgruppe durch die Völklinger Hütte

### **Nachhaltigkeit: Vom betrieblichen Alltag bis zur Vermittlung**

Zunächst berichtete Jens Scheller über die Bedeutung der Nachhaltigkeit als eines der Leitthemen des Freilichtmuseums Hessenpark, wo zahlreiche der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im Vermittlungsangebot (z. B. Biodiversität, Klimawandel, Ressourceneffizienz, Baukultur) und im betrieblichen Alltag des Museums (z. B. Photovoltaik/ Energie, Mobilitätsmanagement, Verwaltungsneubau in Strohballenbauweise) umfassend angesprochen bzw. berücksichtigt werden. Das Museum ist u. a. in der „Initiative nachhaltiges Wirtschaften“ vernetzt, eine Zertifizierung, z. B. nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex, wird angestrebt.

Das Projekt einer „Sehanleitung“ für den Museumsbesuch und ein neues Innenleben für einen ehemaligen Getreidestadel im Freilichtmuseum Glentleiten erläuterte im Anschluss Angelika Spitzer.

Im 1855 erbauten Starkerer Stadel lädt seit Mai 2022 der Mitmachbereich „Das Haus und wir“ ein, sich mit verschiedenen Facetten rund um Bauen und Wohnen gestern, heute und morgen auseinanderzusetzen. Die Angebote können als Sehanleitung für die historischen Originale im Gelände verstanden werden. Gleichzeitig regen sie zur Reflexion darüber an, wie z. B. Ressourcen genutzt wurden und werden und wie wir in Zukunft leben wollen.

Von der „WILDEN VIELFALT“ im LVR-Freilichtmuseum Kommern berichtete Dr. Ute Herborg. Das Projekt läuft seit dem 1. Mai 2020 und noch bis zum 30. April 2023 und hat zum Ziel, die Vielfalt seltener Wildkräuter der Äcker und Dörfer im LVR-Freilichtmuseum Kommern zu fördern. Dabei werden Flächen als besonders geschützt ausgewiesen und die Besucherinnen und Besucher für die Ziele des Projektes sensibilisiert. Das Kooperationsprojekt des Museums mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft wird durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, die Deutsche Postcode Lotterie sowie den Förderverein Rheinisches Freilichtmuseum Kommern e. V. gefördert.

Der Beitrag von Renate Bärnthol ging auf Möglichkeiten und Grenzen ein, wie Aspekte der Nachhaltigkeit in der Arbeit des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim berücksichtigt werden können. Im Rahmen von Konzepten der Museumspädagogik, Ausstellungsverbänden, in Landwirtschaft und Gartenbau sowie im

Zusammenhang mit der personellen Teilhabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr und Bundesfreiwilligendienst haben solche Aspekte einen sehr hohen Stellenwert. Gegebenheiten wie historische Gebäude, die Witterungsempfindlichkeit von Informationstafeln im Außenbereich und organisatorische Herausforderungen an Kurzfristigkeit von Veranstaltungsplanungen und Druckerzeugnissen zeigen allerdings andererseits auch Grenzen auf.

### **Arbeitswelten in Freilichtmuseen**

In der anschließenden Mitgliederversammlung ging es um Angelegenheiten der Fachgruppe, schwerpunktmäßig um die Jahrestagung der Fachgruppe, die vom 11. bis 13. September im LWL-Freilichtmuseum Hagen unter dem Titel „Arbeitswelten in Freilichtmuseen“ stattfinden wird. Zur Darstellung und Vermittlung von Arbeit in Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft werden sieben Referate unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema eröffnen, das mit dem rasanten Wandel der Arbeitswelt eine immer größere Relevanz erhält. Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer werden vor Ort Ansätze und Best Practice-Beispiele diskutieren, außerdem stehen Berichte aus der aktuellen Arbeit der Freilichtmuseen auf dem Programm. Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 13. September steht turnusmäßig auch die Wahl eines neuen Sprecher:innen-Teams der Fachgruppe an.

*Michael Happe*

### **Sprecher**

**Michael Happe**

Hohenloher Freilandmuseum

Dorfstraße 53

74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen

Tel.: 0791 - 97 10 10

michael.happe@wackershofen.de

## **ARBEITSKREIS GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT**

### **Im regelmäßigen Austausch**

Der Arbeitskreis Gebäudemanagement und Sicherheit erfreut sich eines regen Austauschs und wachsenden Interesses. Neben Newslettern, die je nach Bedarf zwei bis drei Mal im Monat versendet werden, bietet der monatliche Jour-Fix per Teams Gelegenheit zur Vorstellung aktueller Themen und zum Austausch. Dieses Format erfährt großen Zuspruch und verzeichnet zwischen 40 und 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Meetings der letzten Monate beschäftigten sich mit den nachfolgenden Themen:

### **Nachhaltigkeit im Gebäudebetrieb**

Nach einem Impulsreferat durch den Sprecher des Arbeitskreises, Michael John, entstand eine lebhafte Diskussion über Chancen, Herausforderungen, aber auch Risiken in der Optimierung des Gebäudebetriebes in Museen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Der Arbeitskreis unterstützt ausdrücklich alle gesellschaftlichen Bemühungen zum Thema und dankt dem Deutschen Museumsbund für die Priorisierung des Themas, auch im Rahmen des Projektes „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“. Es ist der Beginn einer herausfordernden und lang andauernden Initiative.

### **Spezielle Anforderungen an mechatronische Schließanlagen und Zutrittskontrollsysteme in Museen**

Nach einem Impulsreferat von Herrn Albrecht Felgner, Geschäftsführer der Firma Felgner Sicherheitssysteme in Dresden, berichteten mehrere Vertreter:innen von Museen über eigene Erfahrungen mit mechatronischen Schließanlagen. Der Einsatz dieser Technik hat offenbar in den letzten Jahren deutlich zugenommen und sorgt für die Erhöhung von Sicherheit sowie Klarheit in der Betriebsorganisation.

**Entwicklungen im Bereich Museumssicherheit**

In einem Impulsreferat des Sprechers des Arbeitskreises, Remigiusz Plath, wurden die aktuelle Berichterstattung der Medien ebenso beleuchtet wie Tendenzen in baulichen, technischen, personellen und organisatorischen Maßnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus der Museen. Als sehr hilfreich und erfreulich wurde die Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Jahr 2020 mit einem 5 Mio. € -Pakte für diese Aktivitäten bewertet.

**Teilnahmevoraussetzung für den Arbeitskreis**

Aufgrund erneuter Rückfragen soll an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die Voraussetzung für die Mitwirkung in dem geschlossenen Arbeitskreis Gebäudemanagement und Sicherheit neben der Mitgliedschaft im Deutschen Museumsbund auch ein berechtigtes Interesse am Themenkreis ist.

**Sprecher****Dipl.-Ing. (TU) Michael John**

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Leiter der Abteilung Bau,

Technik, Sicherheit

Taschenberg 2 · 01067 Dresden

Tel.: 0351 - 49 14 55 50

michael.john@skd.museum

**FACHGRUPPE GESCHICHTSMUSEEN****Geschichtsmuseen 2222 – 22 Minuten Utopie**

Die Frühjahrstagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen fand im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes am 11. Mai 2022 im Theater am Ring in Saarlouis statt. Der neue Beirat der Fachgruppe hatte unter dem Titel „Geschichtsmuseen 2222 – 22 Minuten Utopie“ dazu eingeladen, gemeinsam Gedankenspiele über die Entwicklungen der nächsten 200 Jahre zu unternehmen und Visionen für das Museum der Zukunft zu ersinnen. Wird es in 200 Jahren noch Museen geben, ein Geschichtsverständnis, überhaupt ein gesellschaftliches Bedürfnis, sich an der Vergangenheit zu orientieren? Wie gravierend werden die Auswirkungen der großen gesellschaftlichen, ja sogar zivilisatorischen Herausforderungen der Gegenwart sein, von Klimawandel, Krieg, Armut und einer anhaltenden Ausbeutung des Globalen Südens?

Nach einer Einführung in die Thematik durch Susanne Sommer und Markus Speidel waren zwei Referent:innen digital zugeschaltet, die in jeweils 22 Minuten Impulse formulierten.

Der Kulturwissenschaftler Joachim Baur von der Berliner Ausstellungsagentur „Die Exponauten“ hatte 2020 zusammen mit ARGE schnittpunkt einen Sammelband mit dem Titel „Das Museum der Zukunft“ veröffentlicht. Er versuchte sich in seinem Vortrag an einer Umkreisung dessen, was Museen leisten müssten, um sich auf den Weg nach 2222 zu machen. Dabei stellte er zunächst die Frage, warum es seit einigen Jahren überhaupt einen regelrechten Boom der Zukunft gebe und was das ständige Aufrufen der Zukunft eigentlich bezwecke. Er umriss „Zukunft“ als Phänomen der Moderne, das erst durch das Auseinandertreten von Erfahrungsraum und Erwartungshorizont virulent wurde. Dabei sei dem Begriff eine große Mehrdeutigkeit inne und Zukunft fungiere mal als Programm, mal als Prognose und oft auch als Diagnose. Dementsprechend sei es praktisch unmöglich, sich die Zukunft, zumal eine so ferne wie das Jahr 2222, vorzustellen. Im Spiegel der Zukunft könne man sich immer nur die eigene Gegenwart vergewissern.

Baur warf anschließend einen Blick 200 Jahre zurück und summierte die strukturprägenden Entwicklungen im Hinblick auf Museen in der Zeit seit 1822: Die Transformation und Umkodierung der Dinge durch ihre Einbringung in Sammlungen, die Transformation der Räume, da die Öffnung der Sammlungen neue Öffentlichkeiten entstehen ließ, die Formation von Disziplinen wie der Geschichtswissenschaft sowie die Formation von bürgerlichen Subjekten, die das Museum als Werkzeug für

politische und ökonomische Zwecke nutzten. Das Museum ist somit immer ein Ort der Kämpfe um Repräsentation und Teilhabe gewesen. Wenn es im Jahr 2222 noch Museen gäbe, seien sie abhängig von den dann herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen, genauso wie dies heute der Fall ist. Die Welt im Jahr 2222 sei sehr wahrscheinlich postkapitalistisch, postnational, postdigital und posthuman organisiert und stehe vermutlich in Kontakt mit extraterrestrischen Lebensformen. Auf dieser Grundlage stellte Baur fünf Vermutungen zur Situation der Geschichtsmuseen im Jahr 2222 auf: Erstens gebe es vermutlich keine Geschichtsmuseen mehr, da der Geschichtsbegriff anderen Vorstellungen von Verortung in Raum und Zeit weichen werde. Museen würden jenseits des nationalen Rahmens operieren, sei es auf lokaler oder aber auf planetarischer Ebene. Sie würden ein ganz anderes Verhältnis zu den Dingen entwickeln müssen; zudem sei eine explosive Differenzierung und Multiplizierung des Kuratierens und Ausstellens wahrscheinlich. Möglich sei auch die Entwicklung hin zum transhumanen Museum, in dem es keine Trennung von Naturkunde und Geschichte gebe. Joachim Baur beschloss seinen Vortrag mit der Überlegung, dass es eines Tages vielleicht Ausstellungen geben werde, die von Gräsern und Bienen kuratiert worden seien.

### **Das Museum als radikaldemokratischer Raum**

Anschließend referierte die Kulturanthropologin Natalie Bayer, Leiterin des Museums Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin, und entwarf eine Vision vom Museum als radikal-demokratischen Raum. Sie schilderte zunächst ihre Positionierung und die Arbeitsweise des Museums FHXB, das von der intensiven Einbeziehung der Communities vor Ort lebt. Die Menschen im Quartier würden Migration und Rassismus erleben, die Auswüchse des neoliberalen Systems, die abnehmenden kommunalen Leistungen und lokale Probleme in einer globalisierten Welt. Sie organisierten sich in zivilgesellschaftlichen Initiativen und hätten eigene Traditionen ohne Museumshintergrund. Natalie Bayer versteht das Museum FHXB als einen Ort, an dem der Prozess vor dem Konzept und Ergebnis stehe und in dem es darum gehe, einen radikaldemokratischen Raum zu schaffen. Sie ist sich sicher, dass auch in 200 Jahren noch Rassismus, Asymmetrien und Privilegien wirken werden. Insofern dürfe das Museum 2222 kein privilegierter Raum sein und zur Harmonisierung von Ungleichheiten beitragen, sondern müsse an der Verbesserung gesellschaftlicher Verhältnisse mitarbeiten. So müssten Museen schon heute die Frage stellen, wo Hebel für Gleichberechtigung und Chancengleichheit gesetzt und wie ein Raum für konsequente Solidarität geschaffen werden könne. Sie müssten in immer neuen Aushandlungen mit ihren Besucher:innen den Schulterschluss gegen Ungerechtigkeiten suchen. Kommunale Trägerschaften mit pyramidenartigen Hierarchien könnten laut Natalie Bayer nicht das Modell für die Zukunft sein. Im Jahre 2222 würden die Museumsmacher mit dem Erbe der Museen von heute zu tun haben. Insbesondere Museen, die noch heute ihre Genealogien nicht aufgearbeitet hätten, müssten das tun, wenn sie in Zukunft bestehen wollten. Der Wunsch, in Zukunft als relevante Orte wahrgenommen zu werden, sollte Museen heute schon dazu führen, sich für Kritik zu öffnen. Natalie Bayer beschloss dementsprechend ihren Vortrag mit dem Aufruf „Lassen Sie uns unsere Häuser kritisieren!“

Vor der Diskussion war das Publikum eingeladen, eigene Utopien und Visionen des Geschichtsmuseums 2222 zu präsentieren. Markus Moehring, Dreiländermuseum Lörrach, fragte vor dem Hintergrund des Kriegs gegen die Ukraine danach, was Geschichtsmuseen eigentlich ausmache. Er definierte sie als Orte der Selbstvergewisserung, an denen wir Fragen nach unserer Identität stellen und bearbeiten könnten. Bei der Auseinandersetzung mit den zentralen Menschheitsthemen Krieg und

Trauma könnten Geschichtsmuseen zum Dialog mit der Öffentlichkeit über Ländergrenzen hinweg inspirieren. Nach der angeregten Diskussion stellten sich die sechs anwesenden Mitglieder des im Herbst 2021 neu gewählten Beirats der Fachgruppe Geschichtsmuseen vor.

### Herbsttagung vom 1. bis 3. Dezember in Berlin

Für den Herbst 2022 ist eine gemeinsame Tagung mit dem Arbeitskreis Migration zum Thema „Erinnerungskultur“ in Planung. Sie soll Perspektiven auf vielfältige Erinnerungskulturen in der Migrationsgesellschaft eröffnen und die Frage nach einer weitergehenden Vernetzung von Akteuren wie Museen, Gedenkstätten, Vereinen und anderen Akteuren auf dem Feld der Erinnerungskultur stellen. Das Programm der Herbsttagung wird im Spätsommer veröffentlicht.

Zum Abschluss der Fachgruppentagung erhielten die Teilnehmenden eine Führung von Benedikt Loew durch das Städtische Museum Saarlouis, die auf die besonderen Herausforderungen des Museums an seinem historischen Standort einging.

### Sprecher

**Dr. Mike Lukasch**

Haus der Geschichte der Bundesrepublik  
Deutschland

Knaackstr. 97 · 10435 Berlin

Tel.: 030 - 73777960

lukasch@hdg.de

## ARBEITSKREIS KONSERVIERUNG/RESTAURIERUNG

### Sammlungen nachhaltig ausstellen

*Gemeinsame Frühjahrstagung des Arbeitskreises Konservierung/Restaurierung und der Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen*

Wie können nachhaltige Ausstellungen mit den eigenen Sammlungen gelingen? Beispiele stellte der Arbeitskreis Konservierung / Restaurierung zusammen mit der Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen während ihrer gemeinsam gestalteten Frühjahrstagung in Saarlouis im Rahmen der DMB-Jahrestagung im Saarland vor.

Drei Tandem-Teams, je aus Restaurator:innen und Kurator:innen bestehend, stellten gemeinsam entwickelte Ausstellungsprojekte in deutschen Museen vor: Das Emil-Nolde-Verbundprojekt der Pinakothek der Moderne München, Hamburger Kunsthalle und Nolde-Stiftung-Seebüll, das Rimini-Projekt im Frankfurter Liebieghaus und die Schaaurestaurierung des Anton-von-Werner-Rathauszyklus im Historischen Museum Saarbrücken. Alle Ausstellungen wurden mit restauratorischen Inhalten gestaltet – neueste Forschungen zur Kunsttechnologie und Restaurierung sowie die umgesetzten Maßnahmen wurden kuratorisch aufgearbeitet dem Publikum präsentiert.

Restauratorische Themen begeistern die Besucherinnen und Besucher. Festzustellen war jedoch, dass das Kuratieren und Vermitteln restauratorischer Forschungsergebnisse auch eine große Herausforderung darstellt. Wie kann das umfangreiche und durchaus komplexe Wissen dem Publikum gleichermaßen verständlich und in Form einer ästhetisch ansprechenden Präsentation nahegebracht werden, ohne dass es komplett heruntergebrochen werden muss und dadurch riskiert an Substanz zu verlieren?

Eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Kurator:innen und Restaurator:innen ist gefragt, und diese ist nicht immer museumstypisch. Denn für gewöhnlich kommen die Inhalte für Ausstellungen nicht aus der Restaurierung. Restaurator:innen haben oft wenig Erfahrung mit dem Kuratieren. Kurator:innen sind dagegen eher da-



Frühjahrstagung in der Galerie Ludwig in Saarlouis

mit vertraut, Forschungsergebnisse aus ihren Disziplinen im Rahmen einer Ausstellung zu vermitteln.

Nur die Kooperation, gegenseitige Unterstützung und der Erfahrungsaustausch können zum Erfolg und letztlich zu einem attraktiveren Museum führen. Gleichzeitig ist durch das Erforschen und Ausstellen der Objekte nicht nur für das museumseigene Sammlungsgut etwas gewonnen – das Ausstellen eigener Sammlungen unter stets neuen Aspekten ist auch programmatisch nachhaltig, denn es muss kaum geist und die eigene Sammlung kann vertiefend erforscht werden.

### Die eigenen Objekte im Fokus

Rund 40 Teilnehmer:innen folgten in der Ludwig Galerie Saarlouis nach einer kurzen Einführung des Sprecherteams und einem Grußwort unserer freundlichen Gastgeberin, der Museumsleiterin Dr. Claudia Wiotte-Franz, drei Beiträgen zu Ausstellungen über Restaurierungsprojekte.

Dr. Heike Stege aus München und Sylvia Castro aus Hamburg stellten Forschungsergebnisse und Ausstellungen rund um den Maler Emil Nolde vor. Drei Museen arbeiteten hier zeitgleich Hand in Hand zusammen und ergründeten mit Hilfe restauratorischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden Noldes Malmaterialien und Techniken. Das Ergebnis war ein gemeinsam herausgebrachter attraktiver und inhaltsstarker Katalog sowie insgesamt drei Ausstellungen an den teilnehmenden Museen in München, Hamburg und Seebüll.

Harald Theiss und Dr. Stefan Roller präsentierten neueste Erkenntnisse rund um die Herstellung und das Schicksal des Rimini-Altars inklusive innovativer Restaurierungsmethoden für das besonders fragile Material Alabaster. Mehrere Jahre Forschung verarbeiteten die beiden in einer sowohl informativen, als auch ästhetischen Studio-Ausstellung im Liebieghaus Frankfurt.

Simon Matzerath und Svea-Kristin Köhler schilderten eindrücklich den Fund und die Rettung der raumgroßen Gemälde aus dem Saarbrücker Rathauszyklus – eine Geschichte zwischen Vernachlässigung und Sorge und gleichermaßen einer immer wieder neuen historischen Deutung von Inhalten der Historienmalerei. Simon Matzerath schaffte hier einen verantwortungsvollen Umgang mit Geschichte, indem er die schwer geschädigten Bilder nicht weiter in der Abstellkammer verschimmeln, sondern sie im Historischen Museum Saarbrücken offen für das Publikum behutsam und zeitgemäß restaurieren ließ – eine großartige Leistung.

Die Tagung endete am Nachmittag und die Teilnehmenden reisten inspiriert und voller Eindrücke ab. Unser Dank gilt den gastfreundlichen Menschen im Saarland und den Referent:innen.

*Alexandra Czarnecki mit Ulrike Fischer, Joachim Kreutner, Dr. Anja Gerdemann und Dr. Tilmann von Stockhausen*

### Sprecherin

**Dipl.-Rest. (Univ.) Alexandra Czarnecki**

Skulpturenrestauratorin

Alte Nationalgalerie

Geschwister-Scholl-Straße 6

10117 Berlin

Tel.: 030 - 266 42 44 82

A.Czarnecki@smb.spk-berlin.de

## FACHGRUPPE KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

Die Frühjahrstagung der Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen fand gemeinsam mit dem Arbeitskreis Konservierung / Restaurierung statt. Den Bericht zur Tagung lesen Sie ab S. 33.

### Sprecher

**Dr. Anja Gerdemann**

Galerie Stihl Waiblingen

Weingärtner Vorstadt 16

71332 Waiblingen

Tel.: 07151/5001-1680

Anja.Gerdemann@waiblingen.de

### Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg

Augustinermuseum

Gerberau 15

79098 Freiburg im Breisgau

Tel.: 0761 - 201 25 00

Tilmann.vonStockhausen@

stadt.freiburg.de

## ARBEITSKREIS MIGRATION

### Attraktiver durch Öffnung? Museen in der diversen Gesellschaft

Das Sichtbarmachen von Migrationsgeschichte und kultureller Diversität, die Zusammenarbeit mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wie auch die Weiterentwicklung der Belegschaftsstruktur gelten als wichtige Strategien der Museen für eine diversitätsorientierte Öffnung. Aber werden die Museen dadurch attraktiver – und wenn ja, für wen? Diesen Fragen stellte sich der Arbeitskreis Migration im Deutschen Museumsbund im Rahmen seiner Frühjahrstagung 2022 im Musée Européen Schengen in Luxemburg.

Anhand der Ergebnisse von empirischen Studien, aktuellen Projekten und Praxisbeispielen loteten die Teilnehmenden aus, in welcher Weise eine diversitätsorientierte Öffnung der Museen in Programm, Publikum und Personal die Attraktivität der Museen steigern kann. Das Europäische Museum Schengen gab dafür den passenden Rahmen als Erinnerungsort für die Unterzeichnung des Schengener Abkommens, mit dem die Europäische Union die Bedingungen für Migration und diverse Gesellschaft in Europa definiert hat.

Museumsleiterin Martina Kneip informiert in ihrer Einführung über die vielfältigen Aktivitäten des Erinnerungsorts Europäisches Museum, der als Dokumentationsstätte und Museum mit neuen Vermittlungsprogrammen gezielt Schülerinnen und Schüler anspricht und sie zu Diskussionen über Grenzen, Migration und rechtlichen Rahmenbedingungen anregt.

### Wie divers sind die Museen? Ergebnisse empirischer Studien

Der Historiker und Soziologe Rainer Ohliger vom Netzwerk in Europa e.V. präsentierte in seinem Beitrag die Ergebnisse seiner repräsentativen Umfrage und Studie „Wo stehen die Museen in der Migrationsgesellschaft“, die er im Auftrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz im Jahr 2020 durchgeführt hat. Nach eingehender Erläuterung der Methodik und Forschungshypothesen stellte er die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Erhebung vor. Sein Fazit: Die Museen sind in der migrations- und diversitätspolitischen Debatte weiter als erwartet. Die Diversitätssensibilität ist vergleichsweise stark ausgeprägt, jedoch recht unterschiedlich in den verschiedenen Handlungsfeldern der Museen. Die Themen „Migration“ und „kulturelle Vielfalt“ sind für die überwiegende Zahl der befragten Museen wichtig oder sehr wichtig. Weiterer Entwicklungsbedarf besteht vor allem in der diversitätsorientierten Änderung der Personalstruktur, in der Sammlungspolitik sowie in der Verstärkung von Angeboten über temporäre Ausstellung und projektbezogenen Vermittlungsangebote hinaus.

Der Ethnologe Dr. Jens Schneider vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück präsentierte im Anschluss die Ergebnisse der Studie „Migration und Vielfalt in Museen“, die er 2021 im Rahmen

des Projekts „KultMIX – Kulturproduktion in der Migrationsgesellschaft“ durchgeführt hat. Das Projekt untersuchte, in welcher Weise die kulturellen Akteure wie Theater, Museen, Kulturverwaltungen und die freie Szene Positionen und Konzepte zur Migrationsgesellschaft formulieren, diskutieren und praktisch umsetzen. Sie kombinierte Umfragen im Bundesgebiet mit ethnografischen Feldstudien in den vier Städten Dresden, Hamburg, Osnabrück und Sindelfingen. Die Ergebnisse zeigten, dass in den Museen der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf den verschiedenen Ebenen des Personals sehr ungleich vertreten ist: 19% des Personals auf Leitungsebene verfügen über Migrationsgeschichte, 26% des kuratorischen Personals, 22% der Mitarbeitenden in Bildung und Vermittlung und 51% der Mitarbeitenden im Besucherservice. Rund ein Viertel der Museen maß der Diversität der Belegschaft seitens der Leitungen eine hohe Bedeutung zu, 22% haben konkrete Maßnahmen zur Umsetzung. In der Ausstellungspraxis zu Migration liegen die Dauerausstellung und Veranstaltungen der Geschichtsmuseen und Kulturwissenschaftlichen Museen weit vor den Aktivitäten der Kunstmuseen und lokalen Museen, während der Anteil der Sonderausstellungen unter den allen Museumstypen recht gleichmäßig verteilt ist. Regelmäßige Kooperationen mit migrantischen Organisationen pflegen 21% der befragten Museen, wobei sich der überwiegende Anteil auf die Zusammenarbeit bei Kulturveranstaltungen, Diskussionen und Führungen bezieht. Zum Abschluss seiner Ausführungen wies Jens Schneider auf problematische Zielstellungen der Museen hin, die in ähnlichem Ausmaß auch Bühnen und Kulturverwaltungen betreffen: Auf die Frage, welchen Personenkreisen eine wichtige Rolle für die Verbesserung von Teilhabe zugemessen werden, antworteten 68% „junge Menschen allgemein“ und 29% mit „junge Menschen mit Migrationshintergrund“ sowie 41% mit „ältere Menschen allgemein“ und 14% mit „Menschen mit Migrationshintergrund“. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung lag 2019 jedoch in den Städten bei 40–50%, bei Minderjährigen in der Hälfte aller Städte bereits über 50%. Die kulturellen Hintergründe werden immer diverser und „hybrider“, Metropolen wie London, Paris, Amsterdam und Frankfurt zeigen bereits den Trend zu „mehrheitlich Minderheiten-Städten“.

### **Vielfalt durch Nachwuchsförderung**

Katja Zelljadt von den Leibniz-Forschungsmuseen in der Leibniz-Forschungsgesellschaft stellte in ihrem Beitrag das Programm „Next Generation“ vor, ein Praktikumsprogramm der Leibniz-Forschungsmuseen für strukturell unterrepräsentierte Menschen. Ziel des Programms ist es, mit einem bezahlten zweimonatigen Praktikum Studierenden erste einschlägige Erfahrungen in Forschung, Sammlungen und Wissenstransfer zu ermöglichen sowie Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder der acht Leibniz-Forschungsmuseen zu geben. Dabei werden die Praktikant:innen von 14 externen Mentor:innen unterstützt und begleitet, die ähnliche biografische Diskriminierungs- oder Minderheitenerfahrungen haben und eine Karriere im musealen Bereich verfolgen. Die Möglichkeiten, Karrierechancen und Strategien für einen vielfältigen musealen Nachwuchs werden darüber hinaus in Impulsvorträgen von internationalen Museumsmacher:innen vorgestellt. Das Programm verfolgt die Strategie einer „affirmativ action“ und setzt auf die positive Verstärkung durch „role models“, Multiplikatoren und Vernetzung.

### **Diversität als Erfolgsfaktor?**

Die Diskussion der Beiträge war gezeichnet von einer Selbstvergewisserung über die erkennbare positive Entwicklung in den Bereichen Programm und Publikum, aber auch über die noch anstehenden Herausforderungen vor allem in der Weiterent-

wicklung der Personalstruktur. Macht zunehmende Diversität die Museen attraktiver? Die Antworten waren nicht eindeutig. Veränderte Themen und Zugänge können neue Besucherinnen und Besucher gewinnen. Das „Stammpublicum“ kann neugierig werden oder sich weniger angesprochen fühlen. Insgesamt besteht aber das Recht auf kulturelle Teilhabe in allen Kulturinstitutionen. Attraktiv sind die Museen, die ihr Ohr am Puls der Zeit haben und sich als bedeutsam für die Menschen erweisen können.

Abschließend berichtete Dietmar Osses über die Arbeit an der Neufassung des Leitfadens „Museen, Migration und kulturelle Vielfalt“. Verschiedene Arbeitsgruppen erarbeiten gegenwärtig neue thematische Schwerpunkte. Die Ergebnisse sollten im Rahmen der Herbsttagung zusammengetragen und im breiteren Kreis diskutiert werden. Die Herbsttagung zur „Erinnerungskultur“ findet gemeinsam mit der Fachgruppe Geschichtsmuseen vom 1. bis 3. Dezember in Berlin statt.

*Dietmar Osses*

#### Sprecher

**Dietmar Osses**

LWL-Industriemuseum Zeche

Hannover in Bochum

Gunnigfelder Strasse 251

44793 Bochum

Tel.: 0231 - 696 12 31

dietmar.osses@lwl.org

## FACHGRUPPE NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

### Rückblick auf die Frühjahrstagung der Fachgruppe zur Attraktivität der Museen

Im Anschluss an die Haupttagung, die in der Stadthalle Merzig mit etwa 500 Teilnehmenden vor Ort und 250 online Teilnehmer:innen stattfand, begab sich die Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen nach Landsweiler-Reden zum Zentrum für Biodokumentation (ZfB).

Die frisch gewählte Umweltministerin des Saarlandes, Petra Berg, begrüßte mit einer kurzen Rede die Teilnehmer:innen im ZfB, das als Referat für Arten- und Biotop-schutz Teil des Umweltministeriums ist. Der Standort gehörte bis vor wenigen Jahren zum Bergwerk Reden als Teil des Saarländischen Steinkohlebergbaus mit großer Tradition. Heute ist es Museum, Erlebnisort und Behördenstelle. Der Politik ist bewusst, dass Ort und Sammlung hier einer der Schätze des Saarlandes sind.

Dr. Andreas Bettinger, Referatsleiter, eröffnete der Fachgruppe die enorme Bandbreite der Einsatzfelder, darunter fallen die Themen Artenschutz, Biodiversitätsstrategie, Eingriffsregelung einschließlich Bewertung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes, Gebietsfremde Arten in der Tier- und Pflanzenwelt, Natura 2000, Webanwendung Fachinformationssystem Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit wie beispielsweise Fachtagungen und Ausstellungen. Im Zentrum für Biodokumentation werden darüber hinaus botanische, zoologische wie auch geologische Belege archiviert und für Forschungsarbeiten und Naturschutzgutachten herangezogen. Andreas Bettinger erläuterte, dass das ZfB mit seinen umfangreichen naturkundlichen Sammlungen seit vielen Jahren an die Fachgruppe angebunden ist. Die Sammlungen umfassen etwa 2 Mio. Einzelobjekte und sind bedeutendes Kultur- und Wissensgut. Um die Arbeit an den Objekten der Sammlung und die Rohdatenerfassung in der Natur im Sinne der Biodiversitätsstrategie nachhaltig zu sichern, wird derzeit am Aufbau einer „Artenkenner-Akademie“ mit Unterstützung der Naturschutzverbände, des Saarländischen Berufsverbandes der



Schnappschuss der Fachgruppe auf dem Weg zwischen Zentrum für Biodokumentation und Gondwana

Landschaftsökologen sowie der Naturforschenden Gesellschaft des Saarlandes gearbeitet. Diese Nachwuchsarbeit ist Bestandteil des Bundesprogramms leben.natur.vielfalt. Das Vorhaben unterstützen weiterhin das Bundesamt für Naturschutz, das Forschungsmuseum König (Bonn), die Naturforschende Gesellschaft des Saarlandes (Dellatinia) und die Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn. Aus dem Projekt geht die hier ansässige saarländische Artenkennerakademie unter Leitung von Thomas Schneider hervor, der hervorhob, dass Artenkenner-Kurse für die Bevölkerung und auch künftige Profis gut nachgefragt werden. In einem weiteren Projekt werden vom ZfB mit der Universität Kaiserslautern zu „Augmented Reality Anwendungen“ digitale Lernszenarien erprobt, Exponate von hier mit virtuellen Welten verbunden und so auch für Schulen der Zukunft als attraktive Lernmöglichkeiten entwickelt.

### **Das neue Zentral- und Schaudepot des Ruhr Museums**

Mit seinem Vortrag „Schaudepot – Bühne für Sammlungen und Musik. Das neue Zentral- und Schaudepot des Ruhr Museums“ nahm Dr. Achim G. Reisdorf direkt Bezug zum Thema der Jahrestagung „Das attraktivere Museums“. Dr. Reisdorf berichtet, dass das Zentral- und Schaudepot in der spektakulären Industriekulisse der ehemaligen Salzfabrik auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein unter Einhaltung aktuellster konservatorischer Anforderungen errichtet wurde und 25.000 verborgene Schätze der Sammlungen präsentiert (Bild Schaudepot). Somit ist nicht nur ein Sammlungsmagazin entstanden, sondern vielmehr ein begehbare Museumslager. Dieser Ort soll von der breiten Öffentlichkeit, der Kreativwirtschaft wie der Wissenschaft gleichermaßen genutzt und geliebt werden und sich zu einem Ort für Denkanstöße entwickeln. Die Objekte in der Sammlung sind nicht didaktisiert. Vielmehr repräsentiert das komplett sanierte Schaudepot in der ehemaligen Salzfabrik ein Kaufhaus der unveräußerlichen Dinge. Der fesselnde Vortrag fand in der Vorstellung des Musikprojektes „STONE TECHNO“ einen triumphalen Höhepunkt. Mit dieser öffentlichkeitswirksamen Museumsarbeit verbinden das Ruhr Museum und The Third Room Wissenschaft und Musik.

### **„Naturkunde in Gotha – ein neues Kapitel“ und „Neobiota – Natur im Wandel“**

Wie zur Haupttagung im Vortrag von Stefan Koldehoff (Kritiker Die Zeit, FAZ) gehört, können Sonderausstellungen als Besuchermagnet wirken. Die Kuratoren haben lediglich das Publikum vor Augen zu haben, Fragen der Gegenwart zu berücksichtigen und die Ausstellung zu einem Ort des Verhandeln nicht des Dozierens zu entwickeln.

In diesem Sinne präsentierten sich Dr. Tom Hübner (Stiftung Schloss Friedenstein Gotha) und Dr. Manfred Verhaagh (Naturkundemuseums Karlsruhe) mit den Themen „Naturkunde in Gotha – ein neues Kapitel“ und „Neobiota – Natur im Wandel“. Dr. Hübner zeigte am Beispiel des Bromacker Lab wie sammlungsbezogene Forschung, internationale Vernetzung und vermittlungsbasierte Ausstellungsentwicklung erfolgreich sein können. Das interaktive Format in der Ausstellungshalle von Schloss Friedenstein bietet Einblicke in die Evolution früher Landwirbeltiere. Besucher:innen können am Ort selbst zu Forschenden werden und das erdgeschichtliche Erbe der Region aktiv entdecken. Dr. Verhaagh stellte die große Landesausstellung des Naturmuseums Karlsruhe vor. Er stellte die Frage, ob die Gelbkopf-amazone bald nicht nur in Stuttgart, sondern im gesamten

Bundesland zu finden sei. Dank des Klimawandels und menschlicher Eingriffe ist der wunderschöne und in Südamerika vom Aussterben bedrohte Papagei dabei, sich einen



Dr. Manfred Verhaagh, Kurator der Ausstellung Neobiota

neuen Lebensraum zu erschließen. Wie beim Speed-Dating werden Besucher:innen in der Ausstellung von A wie Aalschwimmblassenwurm bis Z wie Zikade mit einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen bekanntgemacht, die sie so bisher wenig wahr genommen haben.

Ein fulminanter szenografischer Empfang erwartet uns zur Mittagspause im GONDWANA – Das Praehistorium. Die Ausstellung zeigt multimedial, wie das Leben begann und bis heute andauert.

### **Einblick in die Sammlungen des ZfB**

Am Nachmittag ermöglichten Michael Altmoos vom ZfB unter Einbindung der Mitarbeiterschaft einen Einblick in die Sammlungen von Botanik, Zoologie und Geologie. Hierbei wurde deutlich, dass die Attraktivität einer Einrichtung eine Summe von Sichtweisen ist. Politische Entscheidungsträger, Direktor:innen, Besucher:innen, Mitarbeiter:innen, Ehrenamtliche, Gastforscher:innen – sie alle definieren die nach außen wahrnehmbare Attraktivität des Museums. Auch wenn derzeit kein regelmäßiger Besucherverkehr stattfinden kann, so sind die Sammlungen Herzstück für vielfältige Facharbeit. Das deutschlandweite Herbarium für Gefäßpflanzen und Moose des Bundesamts für Naturschutz ist hier untergebracht und wichtig für einschlägige Forschung. In der geologischen Sammlung und bei den vielen Tierpräparaten wurde diskutiert, wie man mit umfangreichen Belegsammlungen zwischen Wissenschaftsanspruch und Öffentlichkeit umgehen kann. Der Aufwand ihrer Erhaltung benötigt kompetente Menschen, Raum und Ressourcen, was ein stetiges Ringen mit Entscheidungsstellen mit sich bringt.

Mit diesem Einblick endete die abwechslungsreiche Fachgruppentagung im Saarland. Was haben wir gelernt?

- Die Dialektik im Saarland ist so facettenreich wie auch ihre Museumslandschaft.
- Die Museumslandschaft wiederum ist so attraktiv und geschmackvoll wie die saarländische Küche.
- Museen, das sind reale Menschen. Und das ist schön.
- Museen sind Ankerpunkte. Geben Halt und Orientierung in einer Zeit voller Bewegung und Entwicklung.

Die Sprecher:innen bedanken sich stellvertretend für die Fachgruppe bei Andreas Bettinger, Michael Altmoos und dem übrigen Team im Zentrum für Biodokumentation in Landsweiler-Reden für ihre großartige Gastfreundschaft. Für uns war es ein sehr kurzweiliger Tag!

### **Personelles**

Das Fachgruppenmitglied Norbert Niedernostheide wurde als Vorstandsmitglied des Deutschen Museumsbundes wiedergewählt. Vielen Dank für Deine Kandidatur und herzlichen Glückwunsch zum Wahlerfolg!

### **Ausblick**

Die Herbsttagung der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen findet vom 6. bis 9. Oktober 2022 in Bozen unter dem Titel „Nachhaltigkeit in Naturwissenschaftlichen Museen“ statt.

*Claudia Kamcke, Dr. Thorid Zierold*

### **Sprecherin**

**Claudia Kamcke**

Staatliches Naturhistorisches Museum

Pockelsstraße 10

38106 Braunschweig

Tel.: 0531-1225 3300

c.kamcke@3landesmuseen.de

## ARBEITSKREIS PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Bericht zur Frühjahrstagung des Arbeitskreises erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

## FACHGRUPPE TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

### **Attraktiveres Museum = relevanteres Museum?**

Angelehnt an das Tagungsthema stellte die Fachgruppe ihre Frühjahrstagung im Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen unter die Überschrift „Attraktivität erzeugt Relevanz“.

Auf der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes wurde versucht zu klären, was ein attraktiveres Museum sein könnte, welche Wege man einschlagen könne, um die Attraktivität zu steigern. Schwerpunkte der Diskussion waren: Museum als Standortfaktor, als attraktiver Arbeitgeber, Publikumsforschung, Marketing, der Service im Museum und der Blick in die Zukunft.

Die Fachgruppe hat versucht, das Thema der Jahrestagung im Hinblick darauf zu erweitern, ob sich mit Steigerung der Attraktivität auch die Relevanz der Museen erhöht. Relevanz meint Wichtigkeit, Bedeutsamkeit in einem bestimmten Zusammenhang. Demnach bemisst sich Relevanz aufgrund von Einschätzungen innerhalb eines bestimmten Sachgebiets. Dementsprechend wurde das Tagungsthema in einem ersten Block exemplarisch mit einer Zielgruppe bzw. mit einem Partner diskutiert, auf die/auf den sich die Arbeit der Museen mit am stärksten fokussiert, auf die Touristen bzw. auf diejenigen, die den Tourismus fördern und steuern, die „Touristiker“, die Tourismusverbände.

### **Museen als touristische Standortfaktoren**

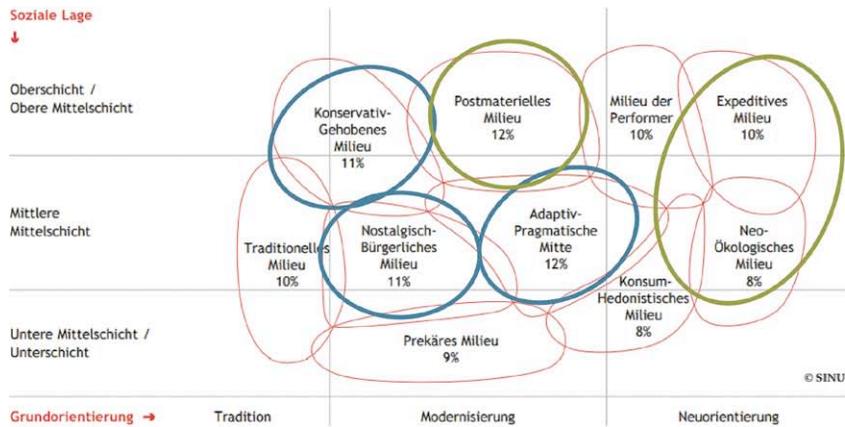
Ausgangspunkt waren folgende Fragestellungen: Welche Museen, welche Museumsart sind für Touristiker besonders attraktiv, interessant und relevant? Was sind touristische Standortfaktoren für Museen? Wer definiert Standortfaktoren? Als Ausgangsthese aus der Jahrestagung stand im Raum: „Museen sind Identifikationsorte in der Region, nur Tourismus als Standortfaktor funktioniert nicht.“

Yvonne Coulin, Geschäftsführerin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg (CTZ) und Tobias Weitendorf, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern stellten sich mit ihren Beiträgen der Diskussion.

Mit Blick auf die Digitalisierung als Herausforderung für Destinationen stellte Yvonne Coulin die Arbeit der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Content-Strategie und Zielgruppen vor; „Perspektivwechsel. Kultur als Reiseanlass“, lautete der Titel ihres Beitrags. Den neuen Herausforderungen stellen sich die Nürnberger, indem sie aus der CTZ eine Destinations (Content-) Management Organisation bildeten, die eine eigenen Content-Strategie entwickelte. Grundlage dieser Strategie sind Marktforschungsergebnisse zur Besucherstruktur in Nürnberg und die daraus folgende Klassifizierung der Besuchergruppen (Sinus-Milieus). Diese Strategie wurde mittels Workshops mit den Partnern aus der Hotellerie, Gastronomie, Kultureinrichtungen und mit den Museen kommuniziert. Ziele waren unter anderem die Vermittlung von Zielgruppen und die Entwicklung von Museumskonzepten auf Basis der Sinus Milieus. Auch in der Corona-Pandemie konnte die CTZ auf das Instrument der Marktforschung zurückgreifen, um in veränderter Rolle gegenüber Mitgliedern und Partnern die neue Situation und die daraus folgenden Aufgaben zu meistern.

## Orientierung bei der Entwicklung von Personas an Sinus-Milieus

### Sinus-Milieus in Deutschland 2021



#### Was sind die Sinus Milieus?

- Klassifikation von Zielgruppen
- liefern ein wirklichkeitsgetreues Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften
- fasst Menschen in gesellschaftliche Gruppen mit ähnlichen Werthaltungen, Mentalitäten und Prinzipien zusammen

Aktuelle Gästegruppe

Perspektivische Gästegruppe

Tobias Weitendorf berichtete über die Situation und Einordnung des Kulturtourismus in Mecklenburg-Vorpommern, einer eher ländlich strukturierten Region. Gerade in dieser so genannten Flächendestination gilt, Kultur ist in der Regel dann Reiseanlass, wenn sie als „kulturelle Marke“ beworben werden kann (etwa die Backsteingotik im Bundesland). Tobias Weitendorf war via Zoom online zugeschaltet. In seinem Beitrag mit dem Titel „Museum schafft Gäste. Von der Relevanz kultureller Angebote in Tourismusregionen“ machte er auf die Wechselwirkungen zwischen Kultur und Tourismus aufmerksam und warb für intensivere Kooperationen untereinander. Die Tourismusorganisationen sieht er hierfür als Mittler bzw. als Initiator für eine derartige Zusammenarbeit. Der Kultur und somit auch den Museen kommt bei der Erschließung neuer und der Bindung etablierter Zielgruppen eine wesentliche Rolle zu. Die Museen sind somit für die touristische Entwicklung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern sehr relevant. Kulturelle Einrichtungen stärken darüber hinaus die Bindung der Einwohner an ihre Region, sie sind Identitätsstiftend und steigern die Attraktivität der Region.

Im zweiten Block sollten zwei Kollegen mit ihren Erfahrungsberichten aus den Museen zu Wort kommen. Da ein Beitrag leider aus familiären Gründen abgesagt werden musste, blieb mehr Zeit für Diskussionen und Austausch.

Gordon Freiherr von Godin vom DDR Museum Berlin GmbH, lieferte mit seinem Online-Vortrag „Geschichte zum Anfassen. Wieviel Museum darf es sein?“ Einblicke vor allem in die technischen Herausforderungen, vor denen sein Museum seit der Eröffnung stand und steht. Attraktivitätsverbesserung sei vor allem aber mittels Kommunikation zu erreichen, wobei er für einen niederschweligen Einstieg in den Austausch mit dem Publikum, für den massiven Einsatz digitaler Technologie und eine hohe Präsenz in den sozialen Medien wirbt.

Wir danken Dr. Roger Münch vom Deutschen Zeitungsmuseum und seinem Team für ihre Gastfreundschaft und für den äußerst informativen Rundgang durch sein attraktives Museum mit einer interessanten und relevanten Ausstellung.

Sinus-Milieus in Deutschland 2021 aus der Präsentation von Yvonne Coulin



WIE  
DIE  
DIGITAL  
Geschichte und Geschichten  
Eine Kampagne der IBC-Organisation

**BUNDESWEITER  
GEWINNER  
2017**

# Interaktive Exponate

## Begeistern Sie Ihre Besucher

Wir sind Ihr professioneller Partner für individuelle Softwarelösungen in allen Bereichen rund um Exponatsoftware für Ihr Museum. Präsentieren Sie mit uns Ihre Ausstellungsthemen zeitgemäß, ansprechend und interaktiv.



at<sup>2</sup> GmbH | Nürnberg & Kempten | [www.at2-software.com](http://www.at2-software.com)

Am 19. und 20. September 2022 findet im Museum für Kommunikation Frankfurt die gemeinsame Herbsttagung der Fachgruppe mit der Museumsstiftung Post und Telekommunikation statt.

*Andrej Quade*

**Sprecher**

**Andrej Quade**

Museumsverband in  
Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
Landesfachstelle Museum  
Burgwall 15  
18055 Rostock  
Tel.: 0381 - 80 70 61 80  
andrej.quade@museumsverband-mv.de

## **ARBEITSKREIS VERWALTUNGSLEITUNG**

### **Möglichkeiten und Wege für die Attraktivierung der Museen**

Der Arbeitskreis Verwaltungsleitung hat sich mit seinen Inhalten nach dem Thema der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes ausgerichtet und sich dem Kernthema Attraktivität von Museen aus einer multiperspektivischen Sicht genähert. Ziel war es, die verschiedenen Bereiche von Museen mit Augenmerk auf Attraktivierungspotenziale zu untersuchen und gemeinsam Ideen zu sammeln sowie von den bereits vorhandenen Expertisen unserer Kolleginnen und Kollegen zu lernen.

### **Finanzierung, Sponsoring und Fundraising**

Als sogenannte „Mind-Opener“ stand das spezifische Thema der Finanzierung von Museen im Fokus. Die Präsentation beleuchtete „Neue Möglichkeiten und Wege für Finanzierung, Sponsoring, Fundraising und Attraktivierung von Museen“. Hierfür konnten wir den Direktor des Verkehrshauses der Schweiz, Herrn Martin Bütikofer gewinnen, der mit sehr originellen, kreativen und teilweise streitbaren Maßnahmen das Verkehrshaus zu einem sehr attraktiven Museum gemacht hat. So ist insbesondere sehr bemerkenswert, dass Herr Bütikofer lediglich 10% seines Haushaltes von der öffentlichen Hand erhält, 90% seines Haushaltes muss er selbst über Einnahmen, Spenden, Sponsoring und Kooperationen erwirtschaften. Dass die Investitionen in neue und spannende Projekte Besuchendenzahlen steigert und dies wiederum Einnahmen generiert ist ein Regelkreis, den er perfekt beherrscht. Mit einer sehr spannenden, bildreichen Präsentation hat er uns anhand des Verkehrshauses der Schweiz als best practice Beispiel aufgezeigt, welche doch sehr ungewöhnlichen, aber sehr erfolgreichen Wege er hierbei bestreitet. Das eine oder andere Beispiel fanden wir nachahmenswert. Der Vortrag war sehr inspirierend und die anschließende Fragenrunde beleuchtet im Detail die Machbarkeit solcher Maßnahmen für kleinere und größere Häuser. Zugleich hob der Vortrag die besondere Rolle der Mitarbeitenden des Museums und den Beitrag zum Gelingen dieser erfolgreichen Strategie hervor. So wurde sehr deutlich, dass die Mitarbeitenden mit einem hohen Gefühl von Zugehörigkeit und Identifikation ihrer Arbeit nachgehen und dies unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg des Hauses ist. Insbesondere wurde die Bindung von Mitarbeitenden und deren Gewinnung diskutiert.

### **Online-Ticketing**

Eine Präsentation der Firma vivenu zum Thema Online-Ticketing hat das zentrale Thema Digitalisierung in diesem Teilbereich beleuchtet und dem Arbeitskreis ein neues Produkt vorgestellt. Bereits bei einem Kollegen im Haus implementiert und sehr empfohlen, konnten sich die anderen Kolleginnen und Kollegen Inspiration für ihre Häuser holen und in Richtung Attraktivität für Besuchende einen möglichen Schritt nach

vorne machen. Die Vorgehensweise des Arbeitskreises, dass Präsentationen und Vorträge auf Empfehlung eines Mitglieds in das Programm aufgenommen werden sollen, hat sich in diesem Fall sehr bewährt und wird weitergeführt.

Wie gewohnt fand wieder das beliebte Fragenforum statt, das dem spezifischen Austausch zu Fachfragen und Antworten unter Kolleginnen und Kollegen dient. In diesem Teil wird der Austausch zu kleinen und komplexen Fragen angeregt. Dabei wird deutlich, wie wichtig die Fachexpertise der anderen Teilnehmenden für den Arbeitskreis ist.

### Organisation des Arbeitskreises

Da Dr. Jens Bortloff sein Amt als Sprecher des Arbeitskreises beendet hat (nochmals herzlichen Dank für sein langjähriges Engagement) und Menekse Wenzler diese Funktion neu übernommen hat, war es auch ein Anliegen der Tagung, ein Bild von der aktuellen Bedürfnislage der Kolleginnen und Kollegen zu zeichnen und den Arbeitskreis danach neu zu sortieren. Folgende Fragen wurde dafür diskutiert: Wie wollen wir zukünftig arbeiten? In welchem Turnus und wie wollen wir unseren Austausch jenseits der Tagungen organisieren? Welche Themen erscheinen uns als zentral? Ziel war es, im engen Austausch zu eruieren, welche Themen eine größere bzw. prioritäre Rolle im Alltag der Häuser spielen und welche dieser Themen vertieft werden sollten. Themen wie Attraktivität als Arbeitgebende, neue Wege der Mitarbeitengewinnung, die Veränderung der Organisationen nach der Pandemie durch andere Formen des Arbeitens, Personalentwicklung und Digitalisierung wurden dabei als die treibenden Schwerpunkte benannt. Diesen Themen möchten wir uns zukünftig mit Hilfe von Vorträgen, Diskussionen sowie Best-Practice-Beispielen aus verschiedenen Perspektiven nähern und sie intensiver beleuchten.

Der Arbeitskreis freut sich auf diese Inhalte sowie den steten Austausch auch außerhalb der Tagungen und blickt auch gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Fachgruppen und Arbeitskreisen entgegen.

#### Sprecherin

#### Menekse Wenzler

Stiftung Deutsches Technikmuseum  
Trebbiner Straße 9 · 10963 Berlin  
Tel.: 030 - 90 254 456  
wenzler@technikmuseum.berlin

## ARBEITSKREIS VOLONTARIAT

### Bundesvolontariatstagung 2022 – „Nachhaltige Museen der Zukunft Gegenwart – aber wie?“

Am 8. und 9. April fand die jährliche Bundesvolontariatstagung (BVT) unter dem Motto „Nachhaltige Museen der Zukunft Gegenwart – aber wie?“ statt. Sie ist die größte und wichtigste selbstorganisierte Fortbildungsveranstaltung von Volontär:innen in Deutschland. Vor dem Hintergrund der andauernden Corona-Pandemie stellte sich das Organisationsteam der Herausforderung, die BVT zum ersten Mal in hybrider Form durchzuführen. Insgesamt nahmen knapp 200 Volontär:innen vor Ort in Frankfurt am Main und über 150 weitere über die Videokonferenzplattform „Zoom“ teil.

Mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ griff die BVT in diesem Jahr ein Thema auf, welches Auswirkungen auf alle Bereiche des alltäglichen Lebens, aber auch die Kernaufgaben von Museen – Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen, Vermitteln – hat. In einem vielfältigen Programm aus Vorträgen, Workshops und Führungen besprach die Tagung die Rolle, die Museen und Kultureinrichtungen spielen, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und wo sie bereits jetzt aktiv werden können. Internationale und erfahrene Referent\*innen gaben dabei Einblicke in aktuelle Projekte und besprachen unterschiedliche Themenbereiche wie: nachhaltiges Sammlungsmanagement, (partizipative) Bildungsangebote oder CO<sub>2</sub>-Bilanzierung in Kultureinrichtungen.



Hybride BVT-Tagung 2022

Traditionell wird auf der BVT auch der neue Arbeitskreis Volontariat gewählt. Die beiden neuen Sprecher\*innen sind: Theresa-Sophie Herget und Maximilian Kaiser.

Zum ehrenamtlichen Organisationsteam in diesem Jahr gehörten: Linda Baumgartner, Anna Bittner, Flora Ciupke, Ruth Egger, Xenia Kitaeva, Nicole Naumann, Alina Palesch, Martina Sander, Gregor Schuster, Xenia Schürmann, Kim Sommerer, Pascal Straßer, Ortrun Vödich und Eva-Marie Weigandt.

**Sprecherin**

**Theresa-Sophie Herget**

Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen  
Berliner Straße 23  
67059 Ludwigshafen am Rhein  
Tel.: 0621 504 3489  
Theresa-sophie.herget@ludwigshafen.de

## UNSER VERBAND

Über 4.000 Mitglieder und Förderer engagieren sich beim Deutschen Museumsbund gemeinsam für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft. Lesen Sie hier Aktuelles aus dem Verband.

### ENERGIEKNAPPHEIT: JETZT MASSNAHMEN ERGREIFEN UND ENERGIE EINSPAREN

In Anbetracht der sich für diesen Winter abzeichnenden Energieknappheit rufen wir die Museen auf, sich über konkrete Möglichkeiten zur Energieeinsparung Gedanken zu machen. Prüfen Sie in Ihren Häusern die spezifischen Klimaanforderungen und klären Sie, welche Maßnahmen für Ihr Museum möglich und sinnvoll sind, um effizient Energie einzusparen. Gehen Sie in den Austausch mit Expertinnen und Experten sowie mit Kolleginnen und Kollegen. Sprechen Sie mit Ihren Trägern, um Zuständigkeiten und weitere Handlungsoptionen zu definieren. Nutzen Sie zudem Ihre Kontakte zu Entscheidungsträger:innen und den Verantwortlichen aus der Politik und informieren Sie sie frühzeitig über Ihre Maßnahmen, um negative Auswirkungen auf die Museen abzuwenden.

Mit einem aktiven Beitrag zur Energieeinsparung können die Museen einer möglichen Schließung im Winter und einem drohenden Verteilungskampf aktiv entgegenwirken. Mit effizienten Maßnahmen können die Museen zudem einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und einen Wandel in der Energienutzung und Energiegewinnung einläuten, der dem Thema auch langfristig Priorität in den Häusern verleiht.

#### Zu den Empfehlungen

[museumsbund.de/aktuelles](https://museumsbund.de/aktuelles)

### ÜBER 4.000 MITGLIEDER IM MUSEUMSBUND

Der Deutsche Museumsbund wächst weiter. Über 4.000 Mitglieder sind im Verband aktiv und nutzen die Vorteile einer Mitgliedschaft. Wir freuen uns über diesen Zuspruch.

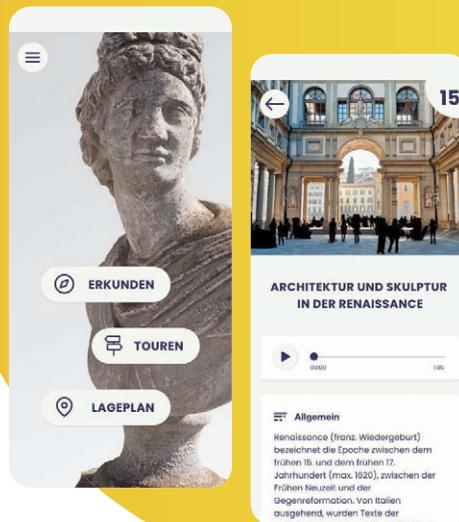
#### Ihre Vorteile einer Mitgliedschaft

[museumsbund.de/vorteile-der-mitgliedschaft](https://museumsbund.de/vorteile-der-mitgliedschaft)



## Einfach. Innovativ. Guiding neu gedacht.

MuseumStars ist die fortschrittlichste Lösung für digitale Vermittlung per App. Ansprechend und intuitiv – für ein Besuchserlebnis innerhalb sowie außerhalb des Museums. Mit wenigen Klicks ist Ihre neue App gestaltet und für Besucher\*innen verfügbar. Holen Sie sich die State of the Art Guiding-Lösung als kostengünstiges Abo-Modell. Denken wir Vermittlung gemeinsam neu.



Ihre Museums-App sofort verfügbar

Bereits mehr als 100 Museen

Kostengünstiges Abo-Modell

### Guide Remote

Vorbereitung auf den Besuch

Kostenfrei starten!

- + Remote-Challenge
- + Gamification
- + Publish in MuseumStars App
- + Intuitives Redaktionssystem
- + Für immer kostenlos
- + Inklusive Hosting aller Inhalte

FREE

### Guide Classic

Vermittlung vor Ort

Alle Features von Guide Remote

- + Mediaguide
- + Nummernwahl & Stop-Liste
- + Mehrsprachigkeit
- + CI Anpassung
- + Infos zum Museum
- + Nutzungsstatistik

### Guide Pro

Alle Funktionen inklusive

Alles Features von Guide Classic

- + Geführte Touren
- + QR-Codes
- + Interaktiver Lageplan
- + Quiz-Touren
- + Persönliches Onboarding
- + Premium-Support

ADD-ONS:



Content Produktion



Leihgeräte für Ihr Museum



Jetzt informieren und anmelden!  
[www.museumstars.com](http://www.museumstars.com)

[museumstars@fluxguide.com](mailto:museumstars@fluxguide.com)



## DIESE PARTNER UNTERSTÜTZEN DEN DEUTSCHEN MUSEUMSBUND



Als neue Firmenmitglieder begrüßen wir:



### **Umfassende Ticketing-System-Lösungen für Museen, Freizeit- und Kulturstätten**

Die Beckerbillett GmbH ist als deutschlandweiter Marktführer für die Herstellung hochwertiger Eintrittskarten bekannt und steht für ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kunden. Heute bietet Beckerbillett zusätzlich ein umfangreiches Portfolio rund um den Online-Ticket-Verkauf und hat sich längst zu einem anerkannten Ticketing-Systemhaus entwickelt. Mit ihrer Software TOP3 ist die komplette kaufmännische Verwaltung, wie zum Beispiel die Steuerung der Kassenplätze und Zugangskontrollen sowie reibungslose Abwicklung der Verkäufe über die Online-Shops umsetzbar. Im bewährten Baukastenprinzip kann das Basismodul jederzeit um weitere spannende Module erweitert und somit den Bedürfnissen der Kunden angepasst werden. Die neue Schnittstelle Global API koppelt externe Webshops von Partnern, wie z. B. bookingkit, PTS oder CTS Eventim, mit der Software TOP3 und steigert damit die Effizienz im Ticketverkauf.

## visitate

Visitate ist ein mittelständisches Softwareunternehmen mit einem webbasierten Besuchermanagement-System, das für die modernen Bedürfnisse von Museen, Theatern und Kulturveranstaltungen konzipiert wurde und sich mit seinen Entwicklungen fortlaufend daran ausrichtet. Unsere Software unterstützt Ausstellungs- und Veranstaltungshäuser bei der Strukturierung aller besucherbezogenen Prozesse, so wie auch deren Kunden beim Kauf und Buchungsprozess – vom Ticketing über das Führungs- und Veranstaltungsmanagement, bis hin zum Verkauf von Merchandise-Artikeln über einen eigenen Onlineshop oder das Kassensystem. Visitate bietet dazu ebenfalls die passende Hardware an: Designkassen, Stand- und Hand-Scanner zur Einlasskontrolle ebenso wie Drehkreuzanlagen. Diverse Schnittstellen erleichtern die Übergabe von Daten an z. B. Buchhaltung, Ihre Webseite oder andere Buchungssysteme. Durch die Entwicklung entlang der Bedürfnisse des Museumsbetriebs und ständiger Weiterentwicklung der Software in Kundenprojekten ist das System in vielen Häusern fester Bestandteil der Infrastruktur.

## NEUE MITGLIEDER

**Der Deutsche Museumsbund begrüßt folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder.**

### **Firmenmitglieder:**

Frank Europe GmbH, Bad Kreuznach  
ART + COM AG, Berlin  
Beckerbillet GmbH, Hamburg  
BOK + Gärtner GmbH, Münster  
Thermo Lignum Int. GmbH, Salzburg

### **Persönliches Fördermitglied:**

Katharina Ulke, Wuppertal

### **Institutionelle Mitglieder:**

Stiftung Neue Synagoge Centrum Judaicum, Berlin  
SAMUARI Museum Berlin GmbH  
FARB Forum Altes Rathaus Borken  
Braunschweigisches Landesmuseum  
Geyso20 Lebenshilfe Braunschweig  
Klimahaus Bremerhaven  
Städtische Sammlungen Cottbus  
Museumsverband Nordrhein-Westfalen e.V., Dortmund  
Stiftung Welt der Versuchungen, Erfurt  
Bildungsstätte Anne Frank e.V., Frankfurt am Main  
Annette von Droste Hülshoff-Stiftung, Havixbeck  
Kreismuseum Prinzeßhof, Itzehoe  
Haus im Moos Freilichtmuseum und Umweltbildungsstätte, Karlshud  
Deutsches Messing Museum für angewandte Kunst gGmbH, Krefeld  
Museum Rosenegg, Kreuzlingen  
Erzgebirgisches Spielzeugmuseum mit seinem Freilichtmuseum, Kurort Seiffen  
Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim  
Meininger Museen  
Stadtmuseum Meißen  
Museum im Steinhaus, Nagold  
LVR-Kulturzentrum Brauweiler, Puhlheim  
Gondwana - Das Praehistorium, Schiffweiler  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Kreis Unna Kultur und Tourismus  
Glasmuseum Weißwasser  
Museum im Marstall, Winsen  
Waldmuseum Zwiesel

**Persönliche Mitglieder:**

Lisa Bartling, Berlin  
Maja Lucia Behrend-Jauernig, Hamburg  
Pauline Behrmann, Hannover  
Roxane Bicker, München  
Dr. Bettina Blum, Paderborn  
Martin Böck, Neu-Ulm  
Hendrik Böttcher, Aurich  
Hannah Drießler, Kall-Wahlen  
Frido Elbers, Göttingen  
Dr. Claudia Erler, Bodenwerder  
Charlotte Ewers, München  
Anette Gantenberg, Oberhausen  
Etienne Genedl, Mühlhausen  
Nadine Grieser, Berlin  
Julia Großekathöfer, Münster  
Hannes Hacke, Berlin  
Ana Hagdorn, Bern  
Simon Häuser, Berlin  
Hendrik Heft, Flensburg  
Dr. Matthias Herrgen, Dülmen  
Marie-Luise Heske, München  
Cornelia Hiller, Berlin  
Tabea Hiller, Bremen  
Marlene Jatsch, Berlin  
Ann-Katrin Jürgensen, Hamburg  
Michaela Keim, Bonn  
Dr. Julia Katharina Koch, Glauburg-Glauberg  
Alexander Kollecker, Bremerhaven  
Matthias Kutsch, Erlangen  
Reinhard Mallow, Stuttgart  
Jennifer Meiser, Berlin  
Harriet Meyer, Karlsruhe  
Stefan Meyer-Schwelling, Tübingen  
Dr. Franziska Müller, Radeberg  
Anne-Katrin Niemeyer, Berlin  
Ninon Noack, Köln  
Patrick Opitz, Berlin  
Liesl Pfeffer, Berlin  
Hildburg Rolfsen, Berlin  
Petra Rotthoff, Elsdorf

Marina Sahnwaldt, Hamburg  
Sany Sakiri Remagen  
Corinna Schirmer, Berlin  
Elisabeth Schlögl, Graz  
Gabriele Schwelling, Tübingen  
Dr. Alexander Sigelen, Mannheim  
Liza Soutschek, Berg  
Tanja Stegemann, Nittendorf  
Katharina Marie Steins, Dresden  
Aliena Stürzer, Fürstenberg/Havel  
Lilian Thost, Berlin  
Britta Weber, Essen  
Prof. Dr. Volker Wissemann, Marburg  
Cornelia Winter, Heidelberg

Stand: 05.07.2022

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u.v.m. finden Sie auf dem Internet-auftritt des Deutschen Museumsbundes unter [www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de).

## Impressum

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.  
ISSN 1438-0595

Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V.

Deutscher Museumsbund e. V.  
In der Halde 1 · 14195 Berlin · 030 - 84 10 95 17  
office@museumsbund.de · museumsbund.de

Redaktion: Sylvia Willkomm, David Vuillaue (V.i.S.d.P.)  
Gestaltung: Claudia Bachmann  
Druck: Spreedruck Berlin

Bildnachweis Bulletin 3/22

Titelbild: Foto: Sam Moqadam, Unsplash

S. 2: © Deutscher Museumsbund, Foto: Herve Veronese

S. 3: Aufbau der Kulisse für einen interaktiven Workshop „Schuften für den Neuanfang – junge Schlesier in Berlin“ im Rahmen des Projekts von Heimat Berlin im Jugend Museum Berlin-Schöneberg, 2015. Foto: Amelie Thierfelder

S. 5: Polyrama – Museum für Lebensgeschichten, Foto: Sadaf Farahani

S. 7: © Deutscher Museumsbund, Foto: Agentur Cuvée

S. 9: © Klassik Stiftung Weimar, Foto: Henry Sowinski

S. 10: © Deutscher Museumsbund

S. 11: © Stiftung Haus der Geschichte, Foto: Marlitt Schulz

S. 12: © United Nations

S. 13: © Saskia Benthack, Landesmuseum Natur und Mensch

S. 17: Aktivistin von Museums for Future bei der Aktion „Schildermeer“ von Fridays for Future am 29. Mai 2020 in Wien. © Foto: Tom Poe

S. 18: © Network of European Museum Organisations

S. 19: © Westfälische Salzwelten, Foto: Michael Bahr

S. 22: Fotos: © Braunschweiges Landesmuseum; Foto: Andrej Quade;

Landesmuseum Württemberg, Foto: Andrea Funck

S. 25: Foto: Sandra Hesse

S. 26: © Stiftung Haus der Geschichte; Carina Crenshaw

S. 37: Foto: Claudia Kamcke

S.38: © Staatl. Museum für Naturkunde Karlsruhe, Foto: Vielsäcker

S. 41: Yvonne Coulin

S. 43: Foto: Anna Bittner

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Wird in den Beiträgen des Bulletins die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet, ist diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Unter office@museumsbund.de nehmen wir gerne Rückmeldungen zum Bulletin sowie Anregungen für zukünftige Publikationen entgegen.



## **Das Bulletin des Deutschen Museumsbundes**

Das Bulletin ist die Verbandszeitschrift des Deutschen Museumsbundes. Für unsere Mitglieder und Partner berichten wir über aktuelle Themen, laufende Aktivitäten sowie Angebote des Verbands. Wir bieten mit einem wechselnden Schwerpunkt einen vertiefenden Einblick in ein aktuell museumsrelevantes Thema, geben Einblick in die Arbeit unserer Fachgruppen und Arbeitskreise und empfehlen nützliche Tipps für die Museumspraxis.



## **Für Museen. Mit Museen. Ganz in Ihrem Interesse.**

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.  
In der Halde 1 · 14195 Berlin  
[museumsbund.de](http://museumsbund.de)

